

Malteser Magazin

AUSGABE 1/23



RETTUNGSDIENST

Herausforderungen meistern

ENGAGEMENT

Ergebnisse der
Ehrenamtsbefragung

OSTAFRIKA

Hilfe beim Aufbau
des Rettungswesens

JUBILÄUM

Die Malteser
feiern 70 Jahre



Millionen Betroffene nach massivem Erdbeben

Das gewaltige Erdbeben in der syrisch-türkischen Grenzregion hat ganze Stadtteile und Dörfer vollständig zerstört und dabei mehr als 45.000 Opfer unter sich begraben. Viele weitere Tote sind zu befürchten. Zehntausende Menschen sind verletzt worden. Viele haben ihr Zuhause und ihre Angehörigen verloren. Eisige Temperaturen, Schnee und Regen bedrohen die Betroffenen zusätzlich.

Schon seit 2012 sind wir Malteser in der Region aktiv. So können wir nun schnell medizinische Hilfsmaßnahmen koordinieren und den Transport von dringend benötigten Hilfsgütern, wie zum Beispiel Matratzen, Zelten, Decken, warmen Mahlzeiten und Trockennahrung organisieren.

Bitte retten Sie mit uns Leben!

Spendenkonto:

Malteser Hilfsdienst e.V.
DE10 3706 0120 1201 2000 12

GENODED1PA7

Stichwort: „Erdbeben Türkei Syrien“

Oder spenden Sie online: malteser.de/spenden



Ehrenamt gemeinsam gestalten

Nun sind die ersten Monate des neuen Jahres schon wieder vorbei, und wir blicken auf aufgabereiche Monate in 2023.

Freuen dürfen wir uns auf das diesjährige Jubiläum: 70 Jahre Malteser Hilfsdienst. Darauf können wir alle stolz sein. In den letzten Jahrzehnten hat sich unser Malteser Hilfsdienst mit großem ehren- und hauptamtlichem Einsatz zu einem attraktiven und einsatzstarken Verband entwickelt. Wir schauen dankbar auf die Gründergeneration, die mit ihrem vorbildlichen, bewundernswerten Mut und Fleiß einen soliden Grundstock gelegt hat, auf dem wir aufbauen konnten.

Es gilt heute wie gestern der Gedanke des seligen Bruder Gerhard: „*Unsere Bruderschaft wird unvergänglich sein, weil der Boden, auf dem diese Pflanze wurzelt, das Elend der Welt ist, und weil, so Gott will, es immer Menschen geben wird, die daran arbeiten, dieses Leid geringer, dieses Elend erträglicher zu machen.*“

Mitgenommen haben uns alle die Erdbeben, die die Türkei und Syrien erschüttert haben. Die Bilder, die uns erreicht haben, waren überaus tragisch. Malteser International ist schon seit Jahren in der betroffenen Region im Einsatz. Die Mitarbeitenden und die regionalen Partner von MI blieben glücklicherweise unverletzt. Wir konnten und werden weiterhin unsere Beziehungen vor Ort nutzen, um das Leid, so gut es geht, zu lindern.

Mit Sorge blicken wir auf den anhaltenden Krieg in der Ukraine. Unsere Hilfsmaßnahmen laufen auf Hochtouren, um den Schrecken eines Krieges mitten in Europa zu begrenzen. Der unermüdliche Einsatz aller

Helpenden spendet tatkräftigen Trost und hält den Grausamkeiten ein menschliches Gesicht entgegen. Lassen Sie uns alle nicht müde werden, für einen baldigen Frieden zu beten.

Und dann habe ich noch eine wirklich erfreuliche Nachricht: Knapp 8.000 Ehrenamtliche haben uns bei der großen Ehrenamtsbefragung gesagt, wie es ihnen bei uns geht. Das ist eine erfreulich hohe Rückmeldequote!

93 Prozent gaben an, dass man beim Malteser Hilfsdienst gut helfen kann. Na, wenn das kein Kompliment ist. Und das Beste ist, dass wir uns im Schnitt – im Vergleich zur letzten Befragung vor sieben Jahren – in allen Bereichen verbessert haben. Das ist das Verdienst aller, denen der Malteser Hilfsdienst wichtig ist.

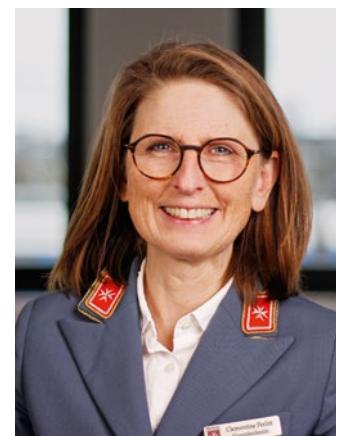
Bei allen, die teilgenommen haben, bedanke ich mich sehr. Denn nur, wenn Ihr uns Eure Meinung sagt, können wir auch darauf reagieren. Wichtig ist, dass jetzt die Gliederungen und Diözesen ihre individuellen Maßnahmen aus den Befragungsergebnissen ableiten. So kann es uns gelingen, unser Ehrenamt gemeinsam noch besser zu gestalten.

Danke fürs Mitmachen und herzliche Grüße



Clementine Perlitt

PS: Danke, liebe Sarah Adolph, lieber Gereon Schomacher für die professionelle hauptamtliche Arbeit zur Ehrenamtsbefragung. Ihr wart mega!

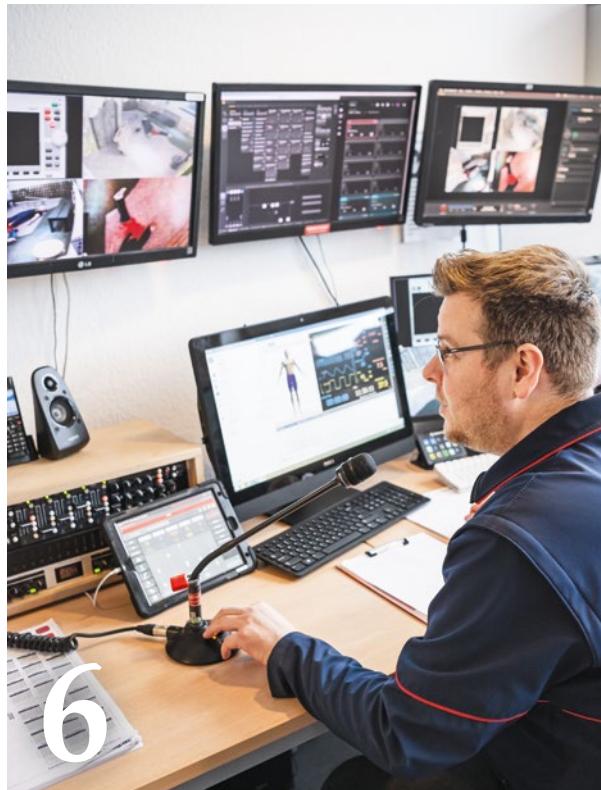


Clementine Perlitt
Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes

Inhalt

TITELGESCHICHTE

Im Zentrum für Simulation und Patientensicherheit der Malteser in Stuttgart trainieren Rettungsprofis und Auszubildende für den Ernstfall. **6–11**



MENSCHEN

Abschied von Papst Benedikt
In einem persönlichen Brief an den verstorbenen Papst Benedikt XVI. verabschiedet sich Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller von ihm. **14**



HELPEN

Aufbau des Rettungswesens in Ostafrika
Die Malteser engagieren sich in Uganda und Kenia beim Etablieren von Standards im Rettungswesen. **16**

Rettung über Grenzen
Um schwerbehinderte Menschen aus der Ukraine in Sicherheit zu bringen, ist Teamwork gefragt. **18**



EINE NEUE STRATEGIE FÜR DIE DEMENZ

Auf die steigende Nachfrage von Angehörigen reagieren die Malteser mit der Fortentwicklung ihrer Demenz-Strategie. **20**

WISSEN

Mehr Handlungssicherheit
Nach jahrelanger Vorarbeit gibt es jetzt eine Katastrophenmedizinische Prähospitale Behandlungsleitlinie. **21**

ROSA im Waldkrankenhaus
Mit robotischer Unterstützung wurden im Malteser Waldkrankenhaus in Erlangen bereits über hundert neue Kniegelenke eingesetzt. **22**

JUBILÄUM

Von der Tafel zu Teams
Helmut Bongert ist der dienstälteste Ausbilder der Malteser. **12**

70 Jahre Malteser Hilfsdienst in Zahlen
Im Archiv wurden beeindruckende Zahlen zutage gefördert. **26**

STANDARDS

| | |
|-------------|-----|
| Editorial | 3 |
| Meldungen | 15 |
| Preisrätsel | XXI |
| Kaleidoskop | 24 |
| Impressum | 25 |

Einsatz im Erdbebengebiet

NATURKATASTROPHE

6. Februar: In Syrien und der Türkei bebt die Erde. Häuser stürzen ein, Menschen werden verschüttet, Straßen sind unbefahrbar. Das betroffene Gebiet ist fast so groß wie Deutschland. Die Zahl der Toten steigt und steigt, geht in die Hunderte, die Tausende, die Zehntausende. Die Weltgesundheitsorganisation geht davon aus, dass 23 Millionen Menschen von den Folgen des Erdbebens betroffen sind.

TEXT: Lara Hunt

FOTO: Katharina Kiecol/Malteser International

Noch am selben Tag entsendet Malteser International ein Nothilfeteam in die Region, es wird Geld bereitgestellt – und mit den Mitarbeitenden von Malteser International vor Ort gesprochen. Sie haben das Erdbeben unmittelbar miterlebt. Es geht allen gut, aber jeder hat mindestens ein Familienmitglied, das vom Beben betroffen ist.

Malteser International ist schon lange in Gaziantep und Kilis vor Ort. Von dort aus steuern Mitarbeiter Hilfsprojekte in der syrischen Grenzregion, unterstützen Projekte für syrische Geflüchtete in der Türkei und Gesundheitseinrichtungen sowie Flüchtlingscamps in der Region Idlib in Nordwestsyrien. Es ist wenigstens ein kleiner Lichtblick: Die Malteser kennen sich hier aus und wissen, wie sie bei der Hilfe anzusetzen haben.

Nach einer Woche treten die ersten Bergungsteams den Heimweg an. Die Mitarbeitenden von Malteser International sind derweil weiter damit beschäftigt, Hilfsgüter zu beschaffen und das Leid der Menschen vor Ort so gut zu lindern, wie es geht. „Die Verletzten, Kranken, Älteren und die Kinder brauchen jetzt besonders



Malteser International unterstützt die Rettungsarbeiten in Gaziantep. In der Region wird bereits seit Längerem Flüchtlingsarbeit geleistet.

Schutz und eine gute Versorgung. Jeder Euro wird gebraucht, weil es so viele und massiv Betroffene gibt“, erklärt Oliver Hochedez, Leiter der Nothilfe von Malteser International. Es wird ein langer Einsatz werden. ↗

1 Weitere Infos:



Aktuelle Berichte zum Erdbeben unter:
www.malteser.de/magazin/erdbeben



Mehr dazu, wie die Malteser im Erdbebengebiet helfen:
www.malteser.de/erdbeben

Fit für die Rettung



RETTUNGSDIENST

Im SIM-Zentrum für Simulation und Patientensicherheit der Malteser in Stuttgart trainieren Rettungsprofis und Auszubildende für den Ernstfall. Mit Angeboten wie diesen sichert die Organisation die Qualität ihres Rettungsdienstes und baut sie weiter aus. Dennoch kämpft auch die Rettungssparte der Malteser mit Problemen, weil die Rahmenbedingungen in Deutschland für das Rettungswesen schwierig sind. Ein Blick auf Herausforderungen und Lösungsansätze auf Seite 9.

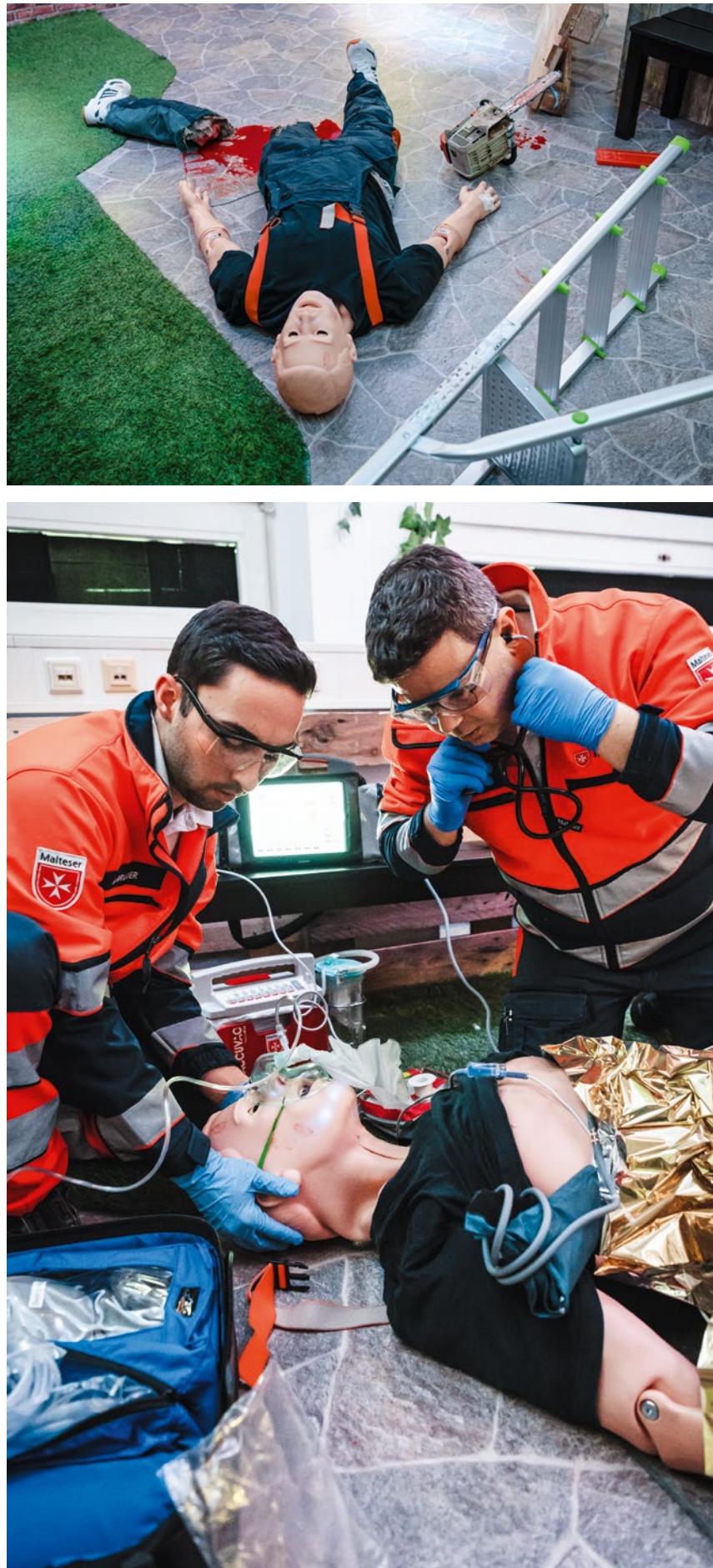
TEXT: Dagmar Puh

Der Mann, der am frühen Abend bei der Notrufzentrale in Stuttgart anruft, ist außer sich: Er sei beim Arbeiten im Weinberg von der Leiter gestürzt und habe sich schwer verletzt, schreit er ins Telefon. Genaue Informationen kann er nicht geben; Schmerzen und Aufregung sind einfach zu groß. Ein Fall mit vielen Unbekannten für Matthias Hiel, Benjamin Bruder und Marius Gaube. Die beiden Notfallsanitäter und Gaube, der noch in der Ausbildung ist, packen schnell und konzentriert ihre Ausrüstung zusammen und machen sich auf den Weg. Unterwegs verteilt Matthias Hiel schon einmal grob die zu erwartenden Aufgaben. „Antizipieren und vorausplanen“ heißt die Devise, damit am Einsatzort alles ganz schnell gehen kann. Wie wichtig das ist, zeigt sich, als die Rettungsdienstler den Verletzten im dunklen Weinberg finden. Beim Sturz von der Leiter hat der Mann sich den Unterschenkel mit der Kettensäge abgetrennt und viel Blut verloren. Er hat große Schmerzen, Angst und erhebliche Atemprobleme. Es dauert nur wenige Minuten, bis die drei Malteser die Blutung gestillt, die Sauerstoffversorgung sichergestellt und den Patienten beruhigt haben. Kurz bevor sie ihn auf die Trage heben, er tönt eine Stimme aus dem Off: „Gut gemacht, ihr könnt jetzt aufhören.“

Professionelles Training nützt Patienten

Statt im Weinberg befinden sich Matthias Hiel, Marius Gaube und Benjamin Bruder im 5. Stock eines Bürogebäudes in Stuttgart-Wangen. Der dramatische Einsatz war eine Simulation im SIM-Zentrum für Simulation und Patientensicherheit des Malteser Rettungsdienstes Bezirk Stuttgart. Hier können Fachkräfte der Notfallmedizin unter sehr realistischen Bedingungen verschiedenste Einsätze trainieren. „Wir haben das SIM-Zentrum vor zehn Jahren ins Leben gerufen und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt“, sagt Joachim Fässler, Geschäftsführer im Rettungsdienstbezirk Stuttgart. „Die hochprofessionellen Fortbildungen, die wir hier anbieten, sind nicht nur für unsere eigenen Malteser Mitarbeitenden, sondern auch für zahlreiche externe

Lesen Sie auf Seite 8 weiter. ➤



Oben: Das Szenario im Trainingsraum. Unten: Benjamin Bruder (links) und Matthias Hiel kümmern sich um den Patienten. Links: Marius Gaube nach dem Einsatz.



Marius Gaube (links) ist zum ersten Mal im SIM, Benjamin Bruder hat schon hier trainiert. Seine Erfahrung: „Das Feedback, das man hier bekommt, hilft in der Praxis enorm weiter.“

Fachkräfte von Hilfsorganisationen und Kliniken ein großer Gewinn. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag, um die Qualität der Patientenversorgung sicherzustellen und weiter zu verbessern.“

Wer die Trainingsräume des SIM-Zentrums betritt, wähnt sich in einem deutschen Durchschnittswohnzimmer mit anschließendem Garten. Eine Couchgarnitur mit Tisch, eine Schrankwand, Bilder und Regale an den Wänden. In einer Ecke steht ein Pflegebett; zwei Teppiche schmücken den Boden. Im Gartenzimmer, das beim heutigen Training als Weinberg fungiert, bedecken Birkenstämme und täuschend echt aussehende Efeuranken aus Plastik die Wände. Verschiedene Gartengeräte und eine Grünschnitttonne vervollständigen den Outdoorlook. Aus einem unsicht-

baren Lautsprecher dringt Vogelgezwitscher. Alle Fenster sind verkleidet, damit die Trainingsteilnehmenden nicht von äußeren Einflüssen ablenkt werden.

SIM bietet viele Möglichkeiten

„Wir verändern die Räume je nach Trainingsszenario, damit die Rettungssituation möglichst realistisch ist“, schildert Sebastian Spinnler. Er ist einer von insgesamt 13 Instruktoren – alle selbst erfahrene Notfallsanitäter –, die am SIM arbeiten. „Dabei setzen wir unterschiedliche Requisiten ein, machen aus dem aufgeräumten Wohnzimmer auch mal eine Messie-Wohnung, ein Pflegezimmer oder einen dunklen Keller.“ Temperatur, Licht, Geräusche und Gerüche lassen sich ebenfalls anpassen. Und bei Bedarf ziehen sogar Rauch- und Nebelschwaden durch die Zimmer. Nicht zuletzt sind da die Simulatoren: lebensgroße High-Tech-Puppen, die je nach Ausführung atmen, einen Herzschlag haben, Bewegungen ausführen und ihre Gesichtsfarbe ändern können. Mit ihnen lassen sich überzeugend verschiedene Erkrankungen und Verletzungen darstellen – zum Beispiel eine stark blutende Amputati-

1,2 Mio

Einsätze leisten die
Malteser Rettungsteams jedes
Jahr – Tendenz steigend.

onswunde nach einem Unfall mit der Kettensäge.

Gesteuert wird die gesamte Technik vom Kontrollraum aus. Heute sitzen Sebastian Spinnler und Michael Schrempf vor den zahlreichen Reglern und Monitoren. Die beiden Instruktoren haben sich das Weinberg-Szenario ausgedacht und Ziele für die Übung definiert. Unter anderem sollen die Teilnehmer die Blutung mit einem Tourniquet stillen, eine Thoraxverletzung erkennen und behandeln, miteinander und mit dem Verletzten richtig kommunizieren und eine zügige Schmerztherapie einleiten. Auf ihren Bildschirmen verfolgen Sebastian Spinnler und Michael Schrempf, was sich im Trainingsraum abspielt. Außerdem sehen und kontrollieren sie, welche Vitalwerte des Patienten den Teilnehmern auf deren tragbarem Vitalzeichenmonitor angezeigt werden.

Die Instruktoren sind aktiv an der Übung beteiligt. Während Sebastian Spinnler die Raumfaktoren steuert, schlüpft Michael Schrempf in die Rolle des Verletzten. Das bedeutet einerseits, dass er die Vitalwerte des Simulators an die Interventionen der Trainingsteilnehmer anpasst. Geben sie dem Verletzten beispielsweise Sauerstoff, um Atembeschwerden zu lindern, ändert Michael Schrempf sofort die entsprechenden Werte und liefert damit die Grundlage für weitere Entscheidungen des Rettungsteams. Daneben lehnt er der Simulationspuppe seine Stimme: „Aua, es tut so weh, geben Sie mir doch bitte, bitte was gegen

Lesen Sie auf Seite 10 weiter. ➤

8.400

Menschen arbeiten für den
Malteser Rettungsdienst.



Michael Schäfers ist Abteilungsleiter Rettungsdienst, Fahrerdienst und Verkehrssicherheit in der Bundesgeschäftsstelle der Malteser in Köln.

FÜNF FRAGEN AN ... MICHAEL SCHÄFERS

„Es muss sich dringend etwas ändern, damit der Rettungsdienst leistungsfähig bleibt“

Herr Schäfers, Medienberichten zufolge steht das Rettungswesen in Deutschland kurz vor dem Zusammenbruch. Sehen Sie das auch so? Zumindest haben alle Rettungsdienste mit großen Problemen zu kämpfen, die zu spürbaren lokalen Engpässen führen könnten. Dabei spielen die Dinge, die in den Medien oft prominent dargestellt werden – zum Beispiel Angriffe auf Rettungsteams – mengenmäßig eher eine Nebenrolle. Viel entscheidender sind strukturelle Schwächen im Gesundheitssystem, die unbedingt behoben werden müssen, wenn wir langfristig ein funktionierendes Rettungswesen haben wollen.

Welche Probleme sehen Sie im Vordergrund? In der Öffentlichkeit ist oft von Nachwuchsmangel im Rettungsdienst die Rede. Das eigentliche Problem ist aber, dass ausgebildete Rettungskräfte nicht dauerhaft im Beruf bleiben. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass das Gesundheitswissen in der Bevölkerung seit Jahren abnimmt. Menschen rufen wegen Beschwerden die Rettung, die objektiv betrach-

tet kein Fall für uns sind. Subjektiv empfinden die Betroffenen den Schnitt in den Finger oder den Kopfschmerz aber als Notfall und können sich weder selbst helfen noch gibt es andere ihnen bekannte Anlaufstellen. Das führt dazu, dass die Zahl der Einsätze immer weiter steigt, Rettungswagen und Mitarbeitende gebunden sind und bei lebensbedrohlichen Notfällen schlimmstenfalls fehlen. Regelmäßige Pausen und Erholungszeiten gibt es für viele Rettungsfachkräfte nicht mehr, stattdessen sind sie mit Einsätzen konfrontiert, für die sie eigentlich nicht ausgebildet sind. Auf Dauer ist das sowohl überlastend als auch frustrierend und führt dazu, dass sich Fachkräfte aus dem Beruf verabschieden.

Wie lässt sich diese Problematik lösen?

Das geht nur auf politischer beziehungsweise exekutiver Ebene. Es müssen sowohl Versorgungskonzepte angepasst als auch Strukturen verändert werden. Das ist natürlich nicht einfach, auch, weil der Rettungsdienst in der Verantwortung von Ländern und Kommunen liegt. Da stoßen viele verschiedene Interessen aufeinander, die man unter einen Hut bringen muss. Aktuell heißt der Lösungsvorschlag oft: Es müssen mehr Rettungswagen und Fachkräfte her. Aber das löst nicht das Grundproblem, dass die für lebensbedrohliche Notfälle vorgesehenen Rettungsdienste einfach zu den falschen Einsätzen gerufen werden.

Welche Ansätze bringen wirklich etwas?

Ein vielversprechender Ansatz wäre zum Beispiel, die Gesundheitsbildung konsequent auszubauen. Außerdem brauchen wir unbedingt ein niederschwelliges Netz an zusätzlichen Leistungen in der präklinischen Versorgung. Heute haben Menschen, die eine leichte Verletzung haben, eher seelische Unterstützung brauchen oder pflegerische Hilfe benötigen, ja oft nur die Möglichkeit, den Rettungsdienst zu rufen – gerade nachts oder am Wochenende. Das muss sich dringend ändern. Gemeindenotfallsanitäter sind zum Beispiel eine tolle Sache, aber auch telemedizinische Angebote oder eine Kurzzeitnotfallpflege – es gibt viele Ideen und Möglichkeiten.

Was tun die Malteser, um die Lage zu verbessern? In einer Kommission sprechen wir mit verschiedenen Expertinnen und Experten aus dem Rettungsdienst der Malteser über die Schwierigkeiten im Rettungsdienst. Dort erarbeiten wir konkrete Empfehlungen für die Politik.

900

**Spezialfahrzeuge
sind für Notfall-
patientinnen und -patienten
im Einsatz.**

die Schmerzen", jammert er überzeugend ins Mikrofon und imitiert dabei gekonnt eine schwere Atemnot. Das erhöht die Authentizität der Situation und den Stresslevel der Teilnehmenden – genau wie im richtigen Einsatz.

Jedes Training am SIM wird genau auf die Anforderungen der jeweiligen Trainingsgruppe zugeschnitten. Geht es um Übungen im Rahmen der Ausbildung, berücksichtigen die Instruktoren den aktuellen Lernstand und knüpfen an Themen aus der Schule an. Für Teilnehmende mit viel Berufserfahrung kommen ausgefallenere Szenarien mit höherem Schwierigkeitsgrad zum Einsatz. „Bei Rettungsprofis achten wir vor allem darauf, ob die Kommunikation im Team problemlos läuft, wie das komplexe Fachwissen unter hohem Druck abgerufen werden kann und ob sich gerade durch die lange Erfahrung vielleicht ungünstige Muster eingeschliffen haben“, sagt Sebastian Spinnler. Neben den Trainingsräumen im Bürokomplex steht dem SIM noch ein großes Außengelände zur Verfügung, auf dem schwere Autounfälle, unübersichtliche Situationen mit vielen Verletzten oder Amokläufe simuliert werden können. Nicht zuletzt geht das Zentrum mit seiner Technik auch auf Tour und führt in Kliniken mobile Schockraumtrainings durch.

Feedback auf Augenhöhe

Bei aller Unterschiedlichkeit haben die Fortbildungen Grundlegendes gemeinsam. „Alle Szenarien sind so aufgebaut, dass sie die Teilnehmenden



Im Kontrollraum haben die Instruktoren Michael Schrempf (links) und Sebastian Spinnler das Trainingsgeschehen im Blick und wirken aktiv mit.

nicht total überfordern, aber doch eine gewisse Fehlerwahrscheinlichkeit besteht“, erläutert Michael Schrempf. „Damit wollen wir niemanden aufs Glatteis führen oder bloßstellen. Es ist einfach so, dass man aus Fehlern am meisten lernt. Ziel ist, dass die Teilnehmenden selbst erkennen, wo es ein Problem gibt, und in der Nachbesprechung mit ihrem Team und uns eigene Lösungsmöglichkeiten entwickeln. Diese Selbstreflexion ist wichtig, damit es einen nachhaltigen Lerneffekt für die Praxis gibt.“

Lernen im geschützten Raum

Wie und dass dieser Ansatz funktioniert, zeigt sich bei der heutigen Nachbesprechung im hellen Seminarraum des SIM-Zentrums. Auf einem großen Flachbildschirm schauen sich Trainees und Instruktoren die Videoaufzeichnung aus dem Trainingsraum an und diskutieren einzelne Szenen. War das Verhalten hier richtig? Hätte man die Informationen auf dem Vitalzeichenmonitor auch anders interpretieren können? Ging alles schnell genug? Der Ton ist wertschätzend, alle sprechen auf Augenhöhe miteinander. Azubi Marius Gaube, der zum ersten Mal im SIM dabei war, bekommt Lob für seine Leistung. Ihm selbst ist aber

ein Problem aufgefallen. „Meine Aufgaben habe ich ganz gut bewältigt. Aber was die Kollegen besprochen und gemacht haben, ist meist an mir vorbeigegangen, weil ich so auf meine eigenen Sachen konzentriert war“, sagt er selbstkritisch. „Daran muss ich noch arbeiten.“

Es sind solche Lerneffekte, die das SIM so wertvoll machen, findet Matthias Hiel. Er hat heute am Training teilgenommen, ist aber auch als Ausbilder und als Instruktor am SIM tätig. „Das SIM ist ein geschützter Raum, in dem man ohne Angst vor Fehlern schwierige Situationen unter sehr realistischen Bedingungen üben kann“, meint er. „Davon profitieren erfahrene Rettungsdienstler wie ich genauso wie Auszubildende – und natürlich vor allem die Patienten.“

320

**Rettungswachen
unterhält der Malteser
Rettungsdienst in
Deutschland.**



Notfallsanitäterin Antonia „Toni“ Sideris freut sich über den Erfolg der Webserie. Trotzdem findet sie es immer noch komisch, sich auf dem Bildschirm zu sehen.

Rettung in Sicht

WEBSERIE

In der Serie der Malteser dreht sich alles um den Rettungsdienst. Jetzt geht das erfolgreiche Format mit Antonia Sideris und Thore Hansen in die zweite Staffel.

TEXT: Dagmar Puh

FOTO: Pilot Agentur

Erst knapp ein Jahr ist es her, dass „Rettung in Sicht“ zum ersten Mal auf dem YouTube-Kanal der Malteser zu sehen war. Seitdem haben sich fast 700.000 Menschen die sechs Folgen der Serie angeschaut, in denen sich alles um den Rettungsdienst dreht. Der Riesenerfolg ist auch das Verdienst von Antonia Sideris, genannt Toni. Die Notfallsanitäterin aus Hamburg führt kompetent und humorvoll durch die Serie, erklärt Wissenswertes rund um den Rettungsdienst und beantwortet die zahlreichen Fragen, die die Zuschauerinnen und Zuschauer über verschiedene Social-Media-Plattformen stellen. „Selbst gucke ich mir die Videos gar nicht so

gern an“, sagt Toni Sideris. „Ich finde es immer noch komisch, mich auf dem Bildschirm zu sehen. Aber über den Erfolg der Serie freue ich mich total.“

Junge Menschen erreichen

Zu ihrem „Nebenjob“ als Moderatorin ist die 28-Jährige überraschend gekommen. „Mein Chef hat mich im Vorbeigehen gefragt, ob ich vor der Kamera mal kurz etwas über unseren Beruf erzählen könnte. Ich habe Ja gesagt – und erst später verstanden, dass es da um eine ganze Serie geht“, sagt sie und lacht. Vor jedem Drehtag bereitet Sideris intensiv die Antworten auf die Zuschauerfragen vor. „Sie müssen korrekt

sein, dabei aber kurz und allgemeinverständlich“, schildert Toni Sideris. „Wir wollen ja vor allem junge Menschen erreichen, die noch nichts über den Rettungsdienst wissen, und ihnen ein realistisches Bild des Arbeitsalltags vermitteln.“

Nach den vielen positiven Kommentaren unter den einzelnen Folgen zu urteilen, ist das in der ersten Serienstaffel sehr gelungen. Seit Anfang März ist nun auch die zweite Staffel online. Dieses Mal stand Toni Sideris gemeinsam mit Notarzt Björn Thore Hansen, genannt Thore, vor der Kamera, dem ehrenamtlichen ärztlichen Leiter der Malteser im Norden. Im lockeren Gespräch vermitteln die beiden Wissen rund um den Rettungsdienst, berichten von ihren Erfahrungen und beantworten Fragen, die ihnen im Alltag häufig gestellt werden. „Mit Thore haben wir jetzt auch die ärztliche Perspektive in der Serie“, sagt Toni Sideris. „Dadurch ist ‚Rettung in Sicht‘ nun noch vielfältiger und informativer.“ ↗

i **Neugierig auf „Rettung in Sicht“?**
Hier geht es zur neuen Staffel: <https://bit.ly/RettungInSicht>



Seit 60 Jahren Ausbilder mit Engagement: Helmut Bongert

Seine „Gedichte aus dem Leben“ sind inzwischen als handlicher Band mit dem Titel „Heiter bis wolzig“ erschienen, seine geschnitzten und gedrechselten Holzarbeiten werden nicht nur auf Weihnachtsbasaren hoch gehandelt, und wenn er mit Nachdruck erklärt, dass vor jeder lebensrettenden Maßnahme der Notruf abzusetzen ist, kann er sich der vollen Aufmerksamkeit aller im Kurs sicher sein: Menschen die Erste Hilfe nahezubringen, ist nur eines der vielen Talente von Helmut Bongert, dieses aber nutzt er bereits seit 60 Jahren – als Malteser aus Überzeugung.

Als der 22-Jährige 1962 in Bocholt seine ersten Kurse in Erster Hilfe hält, findet die Ausbildung in einem Kellerraum statt, der früher als Klassenzimmer gedient hat, die Ausbildungsvorschrift besteht aus einem DIN-A5-Heft mit 30 Seiten, und was visualisiert werden soll, wird mit Kreide an eine Tafel gemalt und geschrieben. Wenig später bringt der Tageslichtprojektor einen kleinen Fortschritt, dessen Folien allerdings aus Büchern zusammenkopiert werden müssen, da es anfangs von den Maltesern noch keine eigenen Folien gibt. Aber bald kann – mit einem von der Stadt geliehenen Projektor – ein Ausbildungsfilm eingesetzt werden, der zur Wiederholung am Ende des Lehrgangs gezeigt wird.

Interesse an Kursteilnahme

„Es war schon alles primitiver“, blickt Bongert, dem man seine 82 Jahre kaum glauben mag, heute zurück, „aber es hat auch Spaß gemacht, weil die Leute aus eigenem Interesse mitgemacht haben.“ Die Teilnahme an den von der Bundesregierung finanzierten umfassenden Kursen mit acht Doppelstunden Umfang war kosten-



Von der Tafel zu Teams

60 JAHRE ERSTE-HILFE-AUSBILDUNG

Helmut Bongert ist der dienstälteste Ausbilder der Malteser – und fasziniert heute noch alle in seinen Kursen.

TEXT: Christoph Zeller FOTOS: Dirk Jochmann



1960 stieg Helmut Bongert offiziell mit der Grundausbildung bei den Maltesern ein. Den Dienstausweis von 1962 hat er heute noch.

los und freiwillig. Die verpflichtenden Führerscheinkurse „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ kamen erst 1969 ins entstehende Ausbildungs-Portfolio. Der Unterricht war zunächst auf eine abendliche Doppelstunde pro Woche aufgeteilt, sodass der Kurs über acht Wochen ging. Erheblich kürzer wurde es bald mit zwei Abenden pro Woche und einem Samstag. „Als dann die Führerscheinleute dazukamen, war klar, dass das nur an einem Samstag geht.“

Erste Gliederung in Bocholt

Zu den Maltesern kam Helmut Bongert nach seiner Ausbildung zum Klempner und Installateur, als die Münsteraner Malteser 1959 in Bocholt einen Katastrophenschutztrupp aufbauen wollten und dazu an seine Heimat-Pfarrgemeinde St. Josef herantraten. „Wir mussten dann relativ schnell 30 Leute zusammenbekommen, um einen Zug besetzen zu können. Ich habe alle möglichen Schulkameraden und Freunde angesprochen. Und das hat auch geklappt“, erinnert sich Bongert. „1960 haben wir dann die Malte-

ser Gliederung in Bocholt gegründet.“ Als er 1962 nach seiner Bundeswehrzeit mit dreimonatiger Sanitätsvollausbildung ins heimatliche Bocholt zurückkehrte, lag der Einstieg in die Breitenausbildung nahe, der er bis heute ohne Unterbrechung treu geblieben ist.

So kam es auch, dass er an der Gründung von zwei weiteren Malteser Gliederungen mitwirkte. Ab 1988, inzwischen Techniker für Sanitätsinstallation und in Ingenieurbüros mit Planungsaufgaben betraut, war er im schleswig-holsteinischen Heide tätig und organisierte dort in seiner freien Zeit Erste-Hilfe-Kurse, aus denen dann mit seiner tatkräftigen Mithilfe die Gliederung Heide und von dort aus die Gliederung Husum entstanden. Mit Eintritt in den Ruhestand kam er 2004 zurück nach Bocholt und klinkte sich dort 2005 als Leiter Ausbildung wieder ein. Und dass er 2016 dann diese Funktion von sich aus mit seiner damaligen Stellvertreterin Birgit Hemming tauschte, kommt nicht von ungefähr.

„Helmut ist ein herzensguter und hilfsbereiter Mensch. Er kann gut auf



JUBILÄUM

Der Malteser Hilfsdienst feiert 2023 seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass stellt das Malteser Magazin in den vier Ausgaben dieses Jahres Meilensteine seiner Geschichte sowie Menschen vor, die den Hilfsdienst mit ihrem Engagement geprägt haben.

Noch mehr zum Jubiläum:
www.malteser.de/70jahre

Menschen zugehen, ist von Grund auf zurückhaltend und bescheiden, muss nicht im Vordergrund stehen und sorgt mit seinem Humor für ein entspanntes Miteinander“, beschreibt Birgit Hemming ihren heutigen Stellvertreter, den sie schon kennt, seit sie Anfang der 80er-Jahre zu den Maltesern kam.

Dass Helmut Bongert als dienstältester Ausbilder der Malteser auch in seinem 90. Lebensjahrzehnt weder vor neuen Lehrinhalten noch vor neuer Technik zurückschreckt, erfüllt alle mit Bewunderung. Birgit Hemming: „Die Ausbildung ist sein Hobby, da interessiert er sich für alles Neue.“ So etwa auch für das neue „Herzensretter“-Programm, in dem Schüler andere Schüler in Erster Hilfe ausbilden. „Er betreut mit mir zusammen Schul-sanitätsdienste, geht in die Schulen, arbeitet mit Schülern. Das ist es auch, was ihn jung hält.“ In der Pandemiezeit hat Helmut Bongert sich noch Teams und Zoom so weit zeigen lassen, dass er damit arbeiten konnte. Denn auch hier stand für ihn fest: „Das will ich auch noch können!“



Abschied von Papst Benedikt

TRAUER

In einem persönlichen Brief an den verstorbenen emeritierten Papst Benedikt XVI. verabschiedet sich Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller von ihm und würdigt die gemeinsamen Erlebnisse mit den Maltesern.

FOTO: Wolf Lux/Malteser

**Eure Heiligkeit,
verehrter lieber Papst Benedikt,**

mit großer Bestürzung und Trauer haben wir die Nachricht von Ihrem Tode aufgenommen. Wir Malteser haben besonders in Ihren letzten schweren Stunden für Sie gebetet.

Zu uns Maltesern hatten Sie immer eine besondere Beziehung. Schon vor Ihrem Pontifikat, besonders aber währenddessen. Wir Malteser durften Sie beim Weltjugendtag 2005 in Köln und ein Jahr später bei Ihrem Besuch in Ihrer Heimat Bayern als Sanitätsgarde begleiten. Welch eine Ehre für uns. Auch beim Katholiken-

tag und unseren Romwallfahrten hatten wir einen intensiven Austausch. Viele Bilder und Erzählungen von Teilnehmern zeugen davon. Im Dezember 2007 haben wir Ihnen die Ehrenmitgliedschaft beim Malteser Hilfsdienst überreichen dürfen. Sie haben diese von meinem Vorgänger, Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, mit den Worten angenommen: „Darauf bin ich sehr stolz“. Stolz waren wir auch. Denn die Ehrenmitgliedschaft ist ein Zeichen der Verbundenheit und Treue von Ihnen zu uns gewesen. Und auch das haben wir nicht vergessen: Unter dem Motto „pro bono – pro Bene“ haben ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der Malteser Ihnen zum 80. Geburtstag 80 soziale Aktionen gewidmet und diese im „80-Gute-Taten-Buch“ verzeichnet.

„Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam gewordenen Lebens“, schreibt Franz von Assisi. Für Sie waren die letzten Monate und Jahre mühsam. Jetzt haben Sie das Tor zum Licht erreicht. Sie sind jetzt wieder mit Ihrem geliebten Bruder Georg Ratzinger vereint – in Gottes Hand.

Jetzt müssen wir Abschied nehmen und machen das in tiefer Trauer. Das ewige Licht möge Ihnen leuchten, und der Herr möge Sie bei sich aufnehmen. Nicht nur ich, sondern die Gemeinschaft der Malteser ist in Gedanken und Gebeten bei Ihnen,

*Ihr Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser Hilfsdienstes*

Standpunkt

Die Ergebnisse der Ehrenamtsbefragung sind da

In diesen Wochen wurden den Diözesen und Gliederungen die Ergebnisse der Malteser Ehrenamtsbefragung zur Verfügung gestellt und erläutert. Die Erkenntnisse, die sich daraus ziehen lassen, sind äußerst spannend. Aussagekräftige Auswertungen sind sogar für einzelne Einheiten möglich, sobald mindestens sieben Personen geantwortet haben. Wir sollten uns auf allen Ebenen intensiv damit auseinandersetzen. Nur so können wir die Rahmenbedingungen, in denen sich ehrenamtliches Engagement bei uns entfaltet, immer weiter verbessern.

Erfolgsfaktoren für eine gute Ehrenamtsarbeit

Für mich kristallisieren sich einmal mehr fünf Erfolgsfaktoren für eine gute Ehrenamtsarbeit bei den Maltesern heraus: (1) Menschen, die sich engagieren, wollen zunächst einmal eine sinnvolle Aufgabe wahrnehmen; sie wollen helfen; sie wollen etwas bewegen; sie wollen sehen, dass sich mit ihrer Arbeit etwas zum Besseren wendet. (2) Dafür brauchen sie gute Rahmen-

bedingungen. Eine gute materielle Ausstattung gehört hier genauso dazu wie ein passendes, schönes Zuhause für die Gliederung. Viele Ehrenamtliche möchten ihre Ideen umsetzen, aber nicht unbedingt Führungsverantwortung übernehmen; umso mehr benötigen sie (hauptamtliche) Unterstützung und die Entlastung von administrativen Tätigkeiten. Bereits vor der Ehrenamtsbefragung war uns bewusst: Immer mehr Ehrenamtliche erwarten, dass ihnen ein flexibles, zeitlich befristetes, projektbezogenes Mittun ermöglicht wird und zudem genug für die Gewinnung neuer Helferinnen und Helfer getan wird. (3) Sie legen Wert auf ein gutes Miteinander und das Erleben von echter Gemeinschaft. (4) Zu einer guten Ehrenamtsarbeit gehören daher Anerkennung und Wertschätzung. Beides beginnt schon mit einer guten Einführung sowie der fachlichen Qualifizierung und persönlichen Entwicklung.

Unsere Ehrenamtsarbeit in diesem Sinne immer besser zu machen, ist entscheidend für unsere Weiterentwicklung als Ehrenamtsorganisation. (5) Unser Blick als Malteser geht aber



Foto: Wolf Lux / Malteser

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

noch weiter, denn unsere Organisation ist tief im christlichen Glauben verwurzelt. Unsere Leitidee ist es, mit unserer Hilfe Gottes Liebe zu uns Menschen in die Welt zu tragen. Wir erkennen in jedem Bedürftigen, dem wir begegnen oder dem wir helfen, den „Herren Kranken“, dem wir mit liebender Zuwendung, größter Ehrerbietung, überbordender Großzügigkeit und höchster Professionalität begegnen wollen. Wir folgen damit der jahrhundertealten Tradition des Malteserordens und wahrhaft ritterlichen Tugenden. Malteser Ehrenamtliche sind die Ritter und Retter von heute. Damit werden Basis und Ziel unserer ehrenamtlichen Arbeit bestimmt, die uns von vielen anderen Organisationen unterscheiden. Auch das ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für unsere Ehrenamtsarbeit.

Schlüssel liegt in der Führung

Die Verwirklichung dieser Erfolgsfaktoren steht und fällt mit unseren Führungskräften. Sie sind die Garanten für

Lesen Sie auf Seite II weiter. ➤

ein florierendes Ehrenamt. Wenn wir unsere Ehrenamtsarbeit stärken wollen, müssen wir bei der Führung ansetzen. Auch das hat die Ehrenamtsbefragung gezeigt. Wir haben vielerorts exzellente Führungspersönlichkeiten; die müssen wir halten, stärken und unterstützen; andernorts müssen wir neue Führungspersönlichkeiten gewinnen und Potenzialträger identifizieren und weiterentwickeln.

Dies war schon der primäre Ansatzpunkt für unser Zukunftsprogramm *Ehrenamt 2020*. Dass wir mit den DUKE-Workshops, den E-Werken, dem Kreislauf des Ehrenamtsmanagements, dem Fokus auf die Beauftragten und die Führungskräfteentwicklung, der Etablierung der Referenten Ehrenamt auf diözesaner Ebene sowie der Helfergewinnungsaktion #fassdireinherz auf dem richtigen Weg waren (und sind!), haben die Ergebnisse der Ehrenamts-

befragung deutlich bestätigt. Darauf können und sollten wir aufbauen. Denn wir dürfen nicht müde werden, unsere Ehrenamtsarbeit immer neu zum Strahlen zu bringen, um auch andere für unseren Auftrag und unsere Gemeinschaft zu begeistern!

Elmar Pankau

Ergebnisse der Ehrenamtsbefragung 2022

Bei den Maltesern kann ich anderen gut helfen:

92 %
Zustimmung

Meine Kenntnisse und Fähigkeiten kann ich gut einbringen:

89 %
Zustimmung

Bei den Maltesern werde ich fair behandelt:

85 %
Zustimmung

Ich erlebe eine vertrauensvolle und wertschätzende Gemeinschaft:

78 %
Zustimmung

Ich empfehle ein Engagement bei den Maltesern weiter:

77 %
Zustimmung

Altersstruktur der Engagierten:

| | |
|---------------|------|
| 14–30 Jahre | 28 % |
| 31–50 Jahre | 29 % |
| 51–70 Jahre | 34 % |
| Über 70 Jahre | 8 % |

INHALT I–XXIV

I–II

Standpunkt

Elmar Pankau über die Ergebnisse der Ehrenamtsbefragung

III

Ehrenamtsbefragung

Clementine Perlitt im Interview

IV

Meldungen

Aus der Malteser Welt

V–XX

Wir Malteser in Ihrer Region

Neuigkeiten und Projekte

XXI–XXII

Meldungen

Aus der Malteser Welt

XXIII

Malteser Magazin online

Stetig aktualisiert im Internet

XXIV

Seminarangebote

Aus dem Programm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums



„Das Helfen ist eine Bereicherung für das eigene Leben“

BEFRAGUNG EHRENAMTLICHER

Die Malteser haben im Herbst 2022 die Mitarbeitenden im Ehrenamt zu Engagement, Zufriedenheit und mehr befragt. Über die Ergebnisse und die Konsequenzen daraus haben wir mit der Vizepräsidentin der Malteser, Clementine Perlitt, gesprochen.

Das Gespräch führte Patrick Pöhler

FOTO: Carsten Düplohann

Frau Perlitt, welche Ergebnisse hat die Befragung konkret ergeben?

Zunächst einmal haben wir eine deutlich höhere Rücklaufquote von den Ehrenamtlichen bekommen. Das freut uns, dass die Beteiligung an der Umfrage höher war und verfestigt natürlich auch das Bild, das wir gewonnen haben. Unterm Strich kann man festhalten, dass im Vergleich zu 2015 alle Trendvergleiche positiv sind und unser zentraler Strategieprozess funktioniert hat. Alles das, was die Malteser angestoßen haben, hat sich ausgezahlt. Die Ehrenamtlichen sehen gute Rahmenbedingungen. 92 Prozent sagen zum Beispiel, dass sie bei den Maltesern anderen Menschen gut helfen können und 89 Prozent sind der Meinung, dass sie ihre Kenntnisse gut einbringen können.

Was bedeuten Ihnen die Ergebnisse?

Diese Ergebnisse sind eine Bestätigung und zugleich auch ein Ansporn, nicht nachzulassen. Es freut mich riesig, zu sehen, wie viele Ehrenamtliche mit Begeisterung bei uns dabei sind. Es haben uns so viele Ehrenamtliche gesagt, dass sie das Helfen als Bereicherung für das eigene Leben se-

hen und für sich selbst auch viel Positives aus ihrer Arbeit ziehen. Was für ein schönes Kompliment an uns alle, die sich für die passenden Voraussetzungen dafür einsetzen.

Was sind jetzt die nächsten Schritte?

Wir wollen den beschrittenen Weg konsequent weitergehen und an einigen Stellen noch weiter optimieren. Dazu gehört sicherlich der Schulterschluss mit dem Geistlichen Zentrum, aber auch die Verbesserung des Personalmanagements im Ehrenamt. Und wir müssen die Digitalisierung als Chance sehen. Dazu gehen wir in den Austausch mit den Ehrenamtlichen. Was brauchen sie von uns und welche digitale Unterstützung können wir liefern? Ich freue mich sehr auf die Aufgaben, die da auf uns zukommen. Diese werden wir Schritt für Schritt angehen. < ◀

i Podcast

Mehr zur Ehrenamtsbefragung hat Clementine Perlitt im Podcast „Retten.Helfen.Reden.“ verraten: malteser.de/podcast



EHEMALIGENTREFF

Ehemalige besuchen Zentrale

Erstmals wurde in diesem Winter zum Ehemaligentreff in die Malteser Zentrale in Köln eingeladen. Empfangen wurden 13 ehemalige Mitarbeitende mit einer kleinen Fotoausstellung mit Rückblicken auf ihre Zeit bei den Maltesern. Nach Kaffee, Kuchen und vielem Austausch untereinander gaben Dr. Elmar Pankau und Ulf Reermann einen Einblick in die Veränderungen, die der Verbund in den vergangenen Jahren durchlaufen hat, und stellten aktuelle Projekte vor. Nach einer Führung durch die Zentrale ging es in die Malteser Kommande in Ehreshoven, wo der Tag nach einer vom Geistlichen Zentrum gestalteten Vesper gemütlich ausklang. Schon jetzt steht fest: Es sollen weitere Ehemaligentreffen stattfinden.



Foto: Lara Hunt

BEGEGNUNGSZENTRUM

Malteser Campus eröffnet

In Hamburg-Wilhelmsburg ist Ende November der Malteser Campus St. Maximilian Kolbe eingeweiht worden. In direkter Nachbarschaft zum Malteserstift St. Maximilian Kolbe samt Neubau für Betreutes Wohnen steht die ehemalige St. Maximilian Kolbe-Kirche. Der Sakralbau von 1974 mit seinem auffälligen Spiralturm sollte 2014 abgerissen werden, wurde gerettet und denkmalschutzgerecht instandgesetzt. Für das Quartier im Süden Hamburgs soll das umgebaute Areal ein wichtiger sozialer Anker als interkulturelles und generationsübergreifendes Begegnungszentrum werden.

i Infos zum Campus unter:
www.maltesercampus-wilhelmsburg.de



Foto: Stefanie Langos

Sammlerecke

Neuheiten



Mercedes-Benz
WAS RTW
Malteser
Nürnberg
Rietze Einsatz-
serie in PC Box
Maßstab 1/87
Preis: 29,50 Euro



VW T 6.1 Krankenwagen
Malteser Regensburg
Rietze
Maßstab 1/87
Preis: 23,50 Euro

Preis zzgl. 5,00 Euro Versand mit
Sendungsverfolgung nach Vorauskasse.

i Bestellung: Peter Neubauer, Waldseer Straße 137,
67105 Schifferstadt, Telefon: 0170 7858790,
oder per E-Mail: pn.mhd@t-online.de
Infos zu den Modellen: www.malteser-modelle.de

Alle Regionalteile
sind als PDF
verfügbar unter:
www.malteser-magazin.de



Malteser Models der Helfernetz-Kampagne

PILOTPROJEKT

Berliner machen Hausbesuche

Menschen frühzeitig über Aktivitäten im Alter zu informieren, das ist die Grundidee der „Berliner Hausbesuche“. Was 2021 als gemeinsames Pilotprojekt der Berliner Malteser und der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in zwei Berliner Bezirken startete, wird nun in fünf weiteren Bezirken angeboten. Die Lotsen der Malteser informieren bei ihren Hausbesuchen ältere Berlinerinnen und Berliner über Angebote in ihrer Umgebung.

i Weitere Infos:
www.berliner-hausbesuche.de

Was stimmt?

Die Malteser haben verschiedene Dienste mit Hunden. In welcher Funktion kommen Hunde bei den Maltesern nicht zum Einsatz?

- a) als Schwimmassistenzhunde
- b) als Lesehunde
- c) als Rettungshunde

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln**

Gewinnen Sie eine von fünf Malteser Thermosflaschen!



Einsendeschluss ist der **2. Mai 2023**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den Mitgliedern mit richtiger Einsendung verlosen wir **fünf praktische Malteser Thermosflaschen**. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!

EHRENAMT

Helfernetz-Kampagne in Bayern

Eine große Werbekampagne fürs Ehrenamt läuft aktuell in Bayern: Auf über 900 Plakaten und digitalen Werbeflächen sind unter dem Motto „Tue mehr als deine Pflicht!“ ein gutes Dutzend Motive mit jungen Menschen zu sehen, die in Hilfsorganisationen ehrenamtlich Dienst tun. Die Models der Malteser kommen aus der Diözese Augsburg, Start der Kampagne war Ende 2022 in Erlangen. Initiator ist das Helfernetz Bayern, dem sieben Hilfsorganisationen in Bayern angehören. Mehr zur Kampagne im Regionalteil Bayern.

i Weitere Infos:
www.helfernetz.bayern

Rätsel



Die gewählten Mitglieder des Souveränen Rates des Malteserordens mit Fra' John Dunlap, Statthalter des Großmeisters (vorn Mitte)

MALTESERORDEN

Neue Ordensregierung gewählt

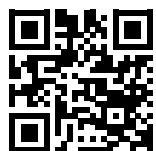
Ende Januar hat in Rom das Außerordentliche Generalkapitel des Malteserordens unter dem Vorsitz von Fra' John Dunlap, Statthalter des Großmeisters, und Kardinal Silvano Maria Tomasi, Sonderbeauftragter des Papstes, alle Mitglieder des Souveränen Rates gewählt, die für sechs Jahre im Amt bleiben werden. Gewählt wurden unter anderem: Fra' Emmanuel Rousseau zum Großkomtur, Riccardo Paternò di Montecupo zum Großkanzler, Fra' Alessandro de Franciscis zum Großhospitaller sowie Fabrizio Colonna di Paliano zum Rezeptor des Gemeinsamen Schatzamtes.



MITARBEITENDENBEFRAGUNG 2023

Mitmachen!

Was läuft gut, und wo können die Malteser als Arbeitgeber noch besser werden? Vom 20. April bis 16. Mai sind rund 33.000 Beschäftigte im Malteser Verbund aufgerufen, die wichtigsten Aspekte ihrer hauptamtlichen Tätigkeit zu bewerten. Erstmals wird die Befragung vom renommierten Forschungs- und Beratungsinstitut „Great Place to Work“ durchgeführt. Dessen Methodik bietet nicht nur einen klaren Blick auf den Stand der Dinge, sondern ermöglicht zum ersten Mal auch den branchenspezifischen Vergleich mit anderen Unternehmen. „Beides ist für uns Malteser von grösster Bedeutung, um im Wettbewerb um die besten Köpfe und Hände auch in Zeiten des allgegenwärtigen Fachkräftemangels attraktiv zu bleiben“, so Personalvorstand Ulf Reermann. Die Einladung mit den Zugangsdaten zum Online-Fragebogen erhalten die Mitarbeitenden rechtzeitig per E-Mail oder per Post nach Hause. Das Ausfüllen erfolgt anonym und dauert nur 15 Minuten. „Wir hoffen sehr, dass viele mitmachen, damit wir die entscheidenden Themen und Verbesserungspotenziale erkennen und so unseren Anspruch, einer der attraktivsten Arbeitgeber im Sozial- und Gesundheitswesen zu sein, auch in den Augen unserer Mitarbeitenden einlösen können“, erklärt Ulf Reermann.



ⓘ Infos zur Mitarbeitendenbefragung
erhalten Mitarbeitende in den kommenden
Wochen direkt am Arbeitsplatz oder hier:
www.malteser.de/mab2023

ENTWICKLUNG SOZIALER PROJEKTE

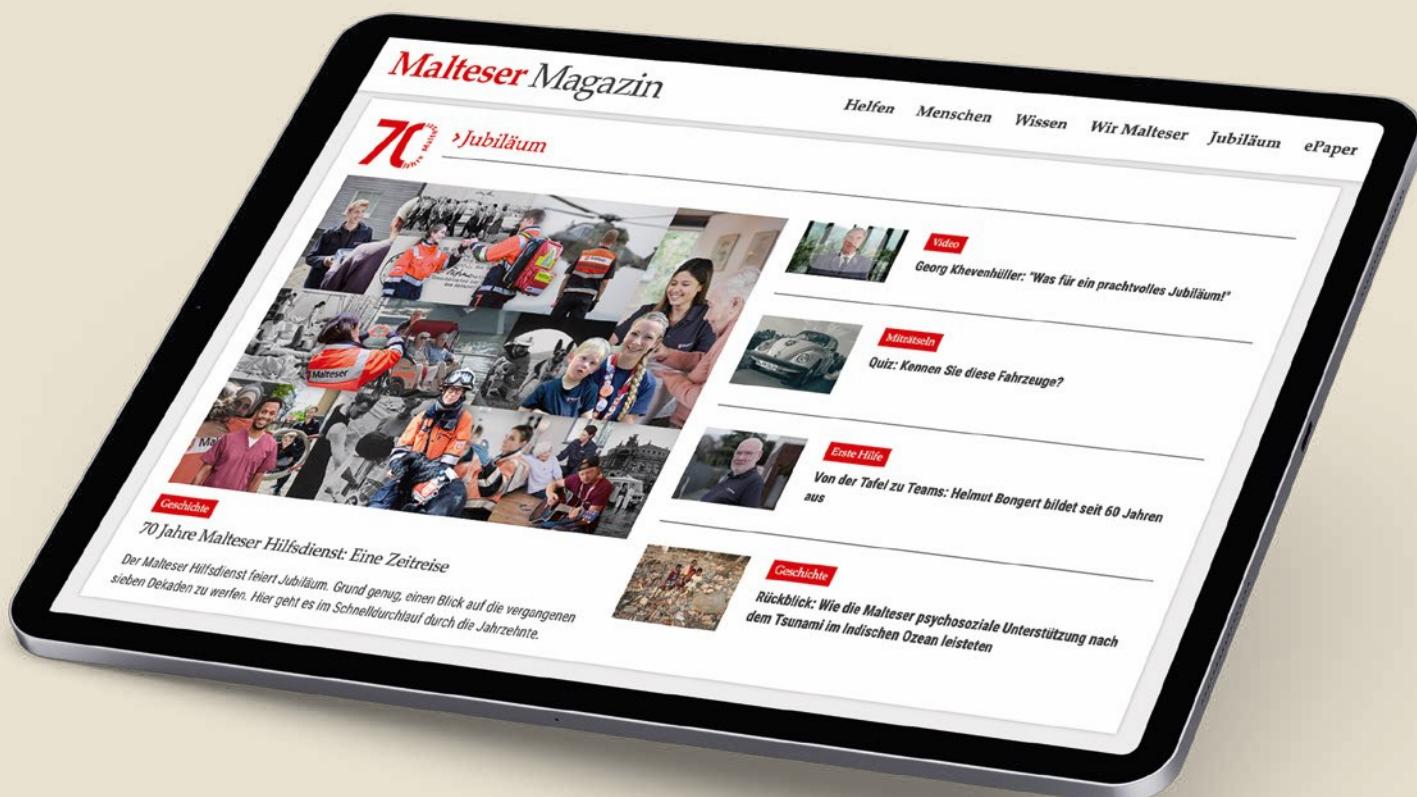
Gewächshaus M mit neuem Programm

Unter dem Titel „Gewächshaus M 2.0“ hat das Gewächshaus M sein neues, angepasstes Programm vorgestellt. Neben digitalen Impulsen sechsmal im Jahr wird künftig eine Online-Sprechstunde angeboten, bei der man sich in 45 Minuten für sein Projekt über Unterstützungsmöglichkeiten informieren kann. Darüber hinaus werden CoWorkations angeboten, die neben der Arbeit in einem anderen Umfeld die Möglichkeit bieten, Kollegen kennenzulernen, die man sonst nicht trifft. Sie finden im Geistlichen Zentrum Ehreshoven und im Kloster Bad Wimpfen statt. An diesen Orten können Projektteams künftig auch „Rauszeiten“ nehmen, um über drei Tage intensiv an einem Projekt zu arbeiten. Als Initiative für den Malteser Verbund widmet sich das Gewächshaus M dem Thema Innovation und Veränderungsprozesse und unterstützt soziale Projekte.



ⓘ Weitere Infos:
www.gewaechshausm.de

Das Malteser Magazin ist online



IN EIGENER SACHE

Das Malteser Magazin gibt es jetzt auch im Internet. Unter www.malteser-magazin.de werden neben Nachrichten, Reportagen und Interviews aus dem Mantelteil der Print-Ausgabe des Malteser Magazins sofort auch ergänzende Inhalte angeboten. Dazu zählen ausführlichere Berichte, Videos und Hintergrundinformationen rund um die Malteser. Zusätzlich gibt es Service-Texte und Rezepte zu entdecken.

Die digitale Ausgabe des Malteser Magazins informiert künftig noch schneller über aktuelle Ereignisse – es lohnt sich also, regelmäßig hineinzuschauen. Nicht zuletzt, weil auf dieser Plattform auch die Nachrichten rund um 70 Jahre Malteser Hilfsdienst einlaufen. Unter dem Menüpunkt gibt es Geschich-

ten rund um die Menschen, die die Malteser in den vergangenen 70 Jahren geprägt haben, und Blicke in die Vergangenheit. Zusätzlich darf gerätselt werden, zum Beispiel beim Malteser Fahrzeug-Quiz, in dem erraten werden muss, welche Malteser Fahrzeuge auf historischen Fotos zu sehen sind. 



Zur digitalen Ausgabe:
www.malteser-magazin.de

Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, immer aktuell und direkt mit Online-Anmeldung.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe sind die hier genannten Termine aktuell, und die Veranstaltungen können gebucht werden.

Bei Änderungen aufgrund der Corona-Lage werden die Teilnehmenden rechtzeitig von den Veranstaltern informiert.

April

06.–09.04.2023 (GZ-W)

Osterkurs – Einkehrtage im Licht der Osterbotschaft
Mit Markus Blüm und Ulla Sauer
Ort: Bad Wimpfen

21./23.04.2023 (GZ-E)

Tag des Buches: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20) – Lesen wir das Neue Testament gemeinsam
Mit Max von Fürstenberg, dem Team des Geistlichen Zentrums und engagierten Maltesern
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

28.–30.04.2023 (GZ-W)

Meditatives Bogenschießen im Kloster
Mit Martin Scholz
Ort: Bad Wimpfen

Mai

09.–12.05.2023 (GZ-E)

Auszeit für Mitarbeitende im Rettungsdienst
Mit Johannes Duwe
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

11.–14.05.2023 (GZ-W)

Pilgertour „Beten mit den Füßen“
Mit Ulrike Wittrock
Ort: Bad Wimpfen

12.05.2023 (MAk)

Mentale Fitness. Fokussiert mit Leichtigkeit
Online

22.–23.05.2023 (MAk)

Praxisseminar Controlling
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

23.–24.05.2023 (MAk)

Gesundheit erleben.
Auftanken persönlicher Kräfte
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Juni

05.–06.06.2023 (MAk)

Ruhe in Person statt Hamster im Rad. Selbstmanagement
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

06.–07.06.2023 (MAk)

Führen von Führungskräften.
Führung auf dem nächsten Level
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

09.–11.06.2023 (GZ-E)

Glaubensbooster für Kommunionkinder
Mit Franziska Quevedo, N.N.
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

14.06.2023 (MAk)

Online-Seminare interaktiv gestalten
Online

16.06.2023 (MAk)

Basistraining Visualisierung
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

16.–17.06.2023 (MAk)

Mit Schirm, Charme und Broschüre – Ehrenamtliche gewinnen am Stand
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

19.–23.06.2023 (GZ-W)

Kloster auf Zeit – Ora et labora
Mit Markus Blüm
Ort: Bad Wimpfen

Juli

04.–07.07.2023 (GZ-E)

Wandern mit der Bibel
Mit Wilderich Frhr. von Spies, Ulrike Wittrock
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Helpen

UKRAINE-HILFE

Komplettes Altenheim auf drei Sattelzügen

Eine starke Gemeinschaftsaktion: 25 Malteser Helferinnen und Helfer aus vier Diözesen – Freiburg, Mainz, München und Rottenburg-Stuttgart – haben das ehemalige Martin-Luther-Haus in Worms geräumt, unterstützt von Pater Alexandru und sechs Helfern vom Kloster Succeava in Rumänien. Die ganze Großküche, alle Pflegebetten, Tische und Stühle wurden auf drei Sattelzüge verladen und nach Rumänien und in die Ukraine gebracht. Die Geschäftsführung des AGAPLESION Altenheims hatte dem Diözesan-Auslandsbeauftragten Rottenburg-Stuttgart, Norbert Scheffler, die komplette Einrichtung für die Auslandshilfe angeboten.



Gemeinsam angepackt für die Malteser Ukraine-Hilfe

Foto: Malteser Ravensburg-Weingarten

RETTUNGSDIENST

Geburt im RTW



Eine Geburt im Rettungswagen (RTW) kommt nicht allzu häufig vor. Darauf gut vorbereitet zu sein, ist deshalb das A und O. So war die Freude beim Team des Malteser Bildungszentrums HRS und dem angeschlossenen Simulationszentrum groß, als eine ehemalige Schülerin sich kürzlich meldete. „Ich hatte in meiner letzten Nachschicht eine Geburt im RTW. Die Simulationswoche, die wir zum Thema Geburthilfe gemacht haben, hat mir da wirklich sehr geholfen. Vielen Dank, dass ihr uns so gut vorbereitet habt!“, schreibt Hanna Mohr, die von 2018 bis 2021 ihre Ausbildung zur Notfallsanitäterin absolviert hat.

SPENDENAKTION

50.000 Euro für Ukraine-Hilfe

Foto: Malteser Ukraine

Ein großes DANKE an 243 Spenderinnen und Spender: Sie unterstützten mit rund 50.000 Euro eine Aktion, zu der die Malteser im Offizialatsbezirk Oldenburg für die Ukraine-Winterhilfe aufgerufen hatten. Das Geld wurde in Doseneintopf und Hygieneartikel investiert, die ein voll beladener Lkw in der zweiten Januarwoche zum Malteser Logistikzentrum nach Lviv transportierte. Verantwortlich für die Logistik des Hilfstransports zeichnete Michael Daemen, Referent Auslandsdienst der Oldenburger Malteser.

Bei den ukrainischen Maltesern in Lviv wurden die Hilfsgüter aus Oldenburg gelagert.



Aufbau des Rettungswesens in Ostafrika

VERBINDLICHE STANDARDS ETABLIERT

Auf der Straße liegen Verletzte, das Szenario ist täuschend echt. Helfende versorgen zum Beispiel Menschen mit aufgemalten Wunden. Die Übung im Distrikt Kasese im Südwesten Ugandas ist Teil eines langfristigen Programms zum Aufbau des Rettungswesens in Uganda und Kenia.

TEXT: Elena Becker

FOTOS: Malteser International/Nyokabi Kahura

Verkehrsunfälle, Komplikationen bei der Geburt oder internistische Notfälle – in Kenia und Uganda sind das immer noch häufige Todesursachen. In den meisten Regionen fehlt ein zuverlässiges und funktionierendes Rettungsdienstsystem. Die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen vor dem Erreichen des Krankenhauses sterben, ist in Kenia und Uganda doppelt so hoch wie in den Ländern des globalen Nordens.

„Ich komme aus dem Westen Ugandas. Vor mehr als zehn Jahren hätte ich fast meine Mutter verloren. Sie hatte einen medizinischen Notfall und niemand war in der Lage, ihr zu helfen. Seitdem engagiere ich mich in der Ersten Hilfe“, berichtet Ambrose Naturinda, der sich heute als Projektassistent bei Malteser International in Uganda mit um den Aufbau eines nationalen Rettungswesens nach internationalen Standards kümmert.

Meilenstein 1: nationale Richtlinien für Uganda erarbeitet

Die Malteser unterstützen diesen Aufbau in Uganda seit dem Jahr 2017 und haben das Programm im Jahr 2020 auch

auf Kenia ausgeweitet. In der ersten Phase wurden zunächst – gemeinsam mit den lokalen Gesundheitsbehörden und der lokalen Partnerorganisation, der Association of Ambulance Professionals Uganda – die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen und allgemeinverbindliche Standards etabliert: beispielsweise in der Ausbildung von Notfallsanitäterinnen und -sanitätern, Rettungssanitäterinnen und -sanitätern sowie Leitstellendisponentinnen und -disponenten durch qualifizierte Ausbildungseinrichtungen nach einem standardisierten nationalen Lehrplan. „Die von uns mit erarbeiteten Richtlinien wurden im November 2021 in nationales Recht umgesetzt. Danach wird nun überall in Uganda gearbeitet“, berichtet Naturinda nicht ohne Stolz.

„In der nächsten Phase wird es nun darum gehen, weitere Lücken in den gesetzlichen Regelwerken zu schließen und die bereits standardisierten Richtlinien auf weitere Distrikte und Regionen auszuweiten.“ Darüber hinaus umfasst das Programm auch den Ausbau der technischen Ausstattung nach internationalen Standards, etwa der Ambulanz oder der Notaufnahmen in den Partnerkrankenhäusern. „Es hilft schließlich nicht weiter, wenn wir die Ver-



letzten in die Krankenhäuser bringen und sie da nicht weiter versorgt werden können“, sagt Naturinda.

Meilenstein 2: Eröffnung der neuen Leitstelle in Kenias Hauptstadt Nairobi

Ein weiterer Meilenstein des Programms war die Eröffnung der neuen Leitstelle in Nairobi, ebenfalls im November 2021. Diese ist über eine kostenlose, neu eingerichtete Notrufnummer zu erreichen, und die Mitarbeitenden können die Krankenwagen mithilfe einer Software sowie eines GPS-Trackings der Fahrzeuge effizient und zielgerichtet einsetzen.

Vorbild für die Arbeit in Kenia und Uganda ist auch das Rettungswesen in



Von der Einsatzbesprechung bis zum Abtransport von Verletzten wird bei der Übung im Südwesten Ugandas der Ernstfall geprobt.

Deutschland. „Ein Austausch der Akteure in Kenia, Uganda und Deutschland trägt dazu bei, Wissen zu transferieren, zu vertiefen und die aufgebauten Beziehungen zwischen Fachkräften im Rettungswesen des Malteser Hilfsdienstes und der kenianischen und ugandischen Institutionen zu stärken“, sagt Daniel Bergfeld, Referent für Kenia bei Malteser International.

Über Kooperationen, beispielsweise mit dem Malteser Bildungszentrum in Wetzlar, organisiert Malteser International regelmäßige Lehrgänge in Kenia und Uganda. Im Dezember 2022 schulten beispielsweise zwei ehrenamtliche Malteser 42 Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und Medizintechnikerinnen und -techniker aus verschiedenen Kliniken in Kenia und

Vorbild ist auch das Rettungswesen in Deutschland.

Uganda im Einsatz an Beatmungsgeräten, die den Maltesern vom Bundesgesundheitsministerium gespendet wurden. Insgesamt erhielten die Malteser mehr als 128 Beatmungsgeräte für den Einsatz in Kenia und Uganda sowie 400 Pulsoxymeter.

In ersten Nothilfeeinsätzen waren die Teams der Malteser und ihrer lokalen Partner zudem bereits landesweit in Uganda im Einsatz: In den Jahren 2020 und 2022 halfen Nothilfeteams nach verheerenden Überschwemmungen bei der medizinischen Versorgung der Betroffenen. In den Ambulanzfahrzeugen der Malteser und ihrer Partner kamen bei dem Einsatz im Jahr 2020 elf Babys gesund auf die Welt. Sie wurden von der Bevölkerung liebevoll „Malteser Babys“ genannt. 

Rettung über Grenzen

UKRAINE-HILFE

Beim Projekt, schwerbehinderte Menschen aus der Ukraine in Sicherheit zu bringen, ist Teamwork gefragt.

TEXT: Georg Wiest

Eigentlich, so erinnert sich Helmut Meindl von den Nürnberger Maltesern, war er mit zwei Kollegen aus Waischenfeld mit zwei Fahrzeugen nach Polen an die ukrainische Grenze gefahren, um aus einem Safe House für Flüchtlinge eine ukrainische Familie abzuholen und in eine Bayreuther Klinik zu bringen. „Es waren aber auch eine Frau und zwei Männer da, die nach Finnland gebracht werden mussten.“ Dort hatten die drei, allesamt querschnittsgelähmt und im Rollstuhl, Asyl erhalten.

„Also haben wir ausgetüftelt, wie wir mit einem KTW nach Bayreuth und mit dem anderen Fahrzeug nach Finnland fahren könnten. Am Ende ist uns das tatsächlich gelungen“, erzählt Meindl freudestrahlend von dem kleinen Umweg über Helsinki auf dem Rückweg in die fränkische Heimat.

Vom Safe House in Sicherheit

Wie war es zu diesem Safe House gekommen? Schon wenige Tage nach Beginn des Krieges in der Ukraine hatte sich eine Fahrgemeinschaft auf den Weg nach Ostpolen gemacht – mit dabei Frankfurter und Kelkheimer Malteser, die Freiburger Diözesanoberin Maresi Rehder sowie Felix Schulte, Geschäftsführer der Fördergemeinschaft der Querschnittsgelähmten in Deutschland (FGQ) und Teilnehmer bei Malte-

Ein Jahr Krieg in der Ukraine: Malteser Hilfe in Zahlen*

ca. **7.180**

Tonnen gelieferte Hilfsgüter

200

Hilfsgütertransporte des Malteser Hilfsdienstes

220

Schutzsuchende in 72 Einsätzen zur medizinischen Behandlung oder Betreuung nach Deutschland geholt

30.500

Menschen aus der Ukraine in 65 Notunterkünften betreut

rund 1.300

Menschen online oder in Präsenz in ukrainischer/russischer Sprache psychologisch unterstützt



ser Lourdes-Wallfahrten. Das Ziel: die Situation vor Ort erkunden und schwerbehinderte Flüchtlinge mit ihren Angehörigen nach Deutschland bringen. Schnell wurde klar, „dass die bestehenden Hilfsangebote völlig unzureichend für Schwerbehinderte und insbesondere Querschnittsgelähmte waren“, so Felix Schulte. Es fehlte an Personal und Unterkünften, um sie adäquat versorgen zu können. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde – mit logistischer Unterstützung durch die Malteser – das Safe House bei Chelm eingerichtet, das Anfang April seinen Betrieb aufnahm, um Schwerbehinderten und ihren Familien eine erste Zuflucht zu bieten, die nötige medizinische Versorgung zu beginnen und sie nach einer Erholungspause je nach Be-

* Stand: Februar 2023



Fotos: Helmut Meindl (links), privat (rechts)



Ganz links: Aufbruch vom Safe House bei Chelm nach Bayreuth

Links: Helmut Meindl von den Nürnberger Maltesern mit querschnittsgelähmter Schutzbefohlener aus der Ukraine auf dem Weg nach Finnland



Foto: Joachim Gies

darf in andere Unterkünfte oder Kliniken zu verlegen. „Der couragierte Fahreinsatz vieler ehrenamtlicher Malteser quer durch Polen nach Deutschland zusammen mit der raschen Versorgung der Flüchtlinge im Safe House hat gerade in den ersten Monaten eine Reihe von Leben gerettet“, ist sich Felix Schulte sicher.

Internationale Zusammenarbeit

Das Projekt wuchs und wurde international: Polnische Malteser holten Menschen aus der Ukraine und brachten sie ins Safe House; Malteser aus Tschechien sorgten von dort für den Weitertransport von Flüchtlingen nach Prag und Budweis. Als das Safe House im Herbst schloss und durch eine Fahrbe-

reitschaft ersetzt wurde, waren bei über 80.000 gefahrenen Kilometern mehr als 200 schwerbehinderte Menschen und ihre Familien in Sicherheit gebracht worden. Als Nebeneffekt war eine deutsch-polnisch-tschechische Malteser Zusammenarbeit hoher Intensität entstanden, die nach dem Willen aller Beteiligten fortgesetzt werden soll – um den Ordensauftrag weiterhin in Form internationaler Kooperation mit Leben zu füllen. ↗

i Im Malteser Podcast „Retten.Helfen.Reden.“ berichtet Pavlo Titko, Leiter der ukrainischen Malteser, über die Situation in der Ukraine:





Fort- und Weiterbildung zum Umgang mit Menschen mit Demenz: Die Malteser arbeiten mit dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen zusammen.



Nina Basteck leitet die Fachstelle Demenz.

Fotos: (links) Lena Kirchner/Malteser; (rechts) Malteser

Eine neue Strategie für die Demenz

DEMENZ

Ein Brief der Tochter einer älteren Besucherin des Café Malta erreichte kürzlich die Malteser in Regensburg. Nach der Corona-Zeit nutzt die Tochter das Angebot der Betreuungsgruppe für Menschen mit einer Demenz. Sie bedankt sich für die liebevolle Betreuung durch die Ehrenamtlichen und schildert, wie gut ihrer Mutter die Stunden im kleinen Kreis mit anderen tun.

TEXT: Klaus Walraf

Der Bedarf nach guter Begleitung von Menschen mit einer Demenz ist groß“, sagt Nina Basteck, Leiterin der Fachstelle Demenz. Oft gibt es Wartelisten für ambulante Angebote. Und die stationären Einrichtungen der Malteser und anderer Träger haben in der Pandemie einmal mehr erfahren, dass Menschen mit Demenz – betroffen sind hierzulande rund 1,8 Millionen – spezifische Aufmerksamkeit benötigen.

Die Malteser reagieren auf die steigende Nachfrage von Angehörigen, in ambulanten Diensten, stationären Ein-

richtungen und Krankenhäusern mit der Fortentwicklung ihrer Demenz-Strategie. Dazu werden in den sechs Regionen Referentinnen und Referenten für die verbundweite Demenzarbeit eingestellt. Außerdem:

- Alle Haupt- und Ehrenamtlichen, die in ihrer Arbeit mit älteren Menschen zu tun haben, werden geschult.
 - Auch andere Anbieter von Pflege und Betreuung können ihre Einrichtungen durch die Malteser schulen lassen, um ihr Personal zu qualifizieren.
 - Die Malteser werden spezielle Angebote wie Tagespflegen für Menschen mit Demenz oder Demenz-WGs in ihr Angebot aufnehmen.
 - Angehörige von Menschen mit Demenz benötigen psychosoziale Beratung, damit sie die Betreuung besser bewältigen können. Dazu wird es in diesem Jahr ein Modellprojekt im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie der Bundesregierung geben. Kooperationspartner sind die Hochschule Ludwigshafen und das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE).

Alle Angebote stehen künftig auf der Grundlage des Expertenstandards „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“, der als Maß aller Akteure in der Pflege in Deutschland gilt. Die Maßgaben in die Arbeit der Malteser zu integrieren und anderen Trägern zu vermitteln, ist ein wichtiges Ziel der „Demenzstrategie 2.0“. „Mit dem ‚Expertensteinard‘ setzen wir die personenzentrierte Betreuung, die Silviahemmet und andere Pflegetypen als zentral betrachten, fort“, so Basteck. 

Mehr Handlungssicherheit

KATASTROPHENMEDIZIN

Nach jahrelanger Vorarbeit gibt es jetzt eine Katastrophenmedizinische Prähospitale Behandlungsleitlinie. Der Malteser Bundesarzt Dr. Rainer Löb erklärt, was es damit auf sich hat.

Das Gespräch führte Georg Wiest

Ob Hochwasser, Zugunglück oder Terroranschlag: Bei einem Massenanfall von Verletzten müssen Einsatzkräfte unter Mangel an Personal, Zeit und Material entscheiden, wie bei der medizinischen Erstversorgung Betroffener zu verfahren ist. Um dafür mehr Handlungssicherheit bei Einsatzkräften zu schaffen, hat ein Team von Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen seit 2019 im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe eine Behandlungsleitlinie entwickelt. Für die Malteser daran mitgewirkt hat Bundesarzt Dr. Rainer Löb.



Foto: Tim Tegetmeyer

Bei einem Massenanfall von Verletzten, wie er hier bei einer Übung inszeniert wird, muss unter enormem Druck über die medizinische Versorgung der Menschen entschieden werden. Dafür gibt eine neue Leitlinie nun Handlungsempfehlungen.



Dr. Rainer Löb

Foto: Dirk Jochmann

Herr Dr. Löb, worin liegt der Nutzen der neuen Leitlinie? Sie bietet größtmögliche Hilfe bei der medizinischen Bewältigung von Großschadenslagen aller Art und darüber hinaus ein interdisziplinär abgestimmtes und bundesweit einheitliches Konzept zur Sicherung der adäquaten medizinischen Versorgung von Verletzten, Erkrankten und Betroffenen.

Es gibt Katastrophen ganz unterschiedlicher Ausprägung. Kann die Leitlinie die vielen denkbaren Einsatzszenarien abdecken?

Ja, da es sich um eine Leitlinie für die medizinische Versorgung handelt. Selbstverständlich mussten aufgrund der Heterogenität der Ereignisse und der entsprechend vielfältigen Auswirkungen auch auf Leib, Seele/Psyche und Leben etliche medizinische Fragestellungen behandelt werden – daher die große Zahl an Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen. Damit ist es aus meiner Sicht sehr gut gelungen, für die allermeisten Szenarien zutreffende Empfehlungen auszusprechen.

Wie werden die Handlungsempfehlungen der Leitlinie nun in die Fläche kommuniziert?

Zunächst einmal kann sie jeder auf der Internetseite www.awmf.org der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften nachlesen. In der Langfassung finden sich auch detaillierte Erläuterungen sowie die bei der Erstellung der Leitlinie zugrunde gelegte Literatur zur Vertiefung. Kommuniziert werden sie über Artikel in Fachpublikationen sowie in Fortbildungsveranstaltungen.



Im Einsatz: ROSA im Operationssaal

Prof. Thomas Tischer bei der Planung der Operation am PC



ROSA im Waldkrankenhaus

TECHNISCHE ASSISTENZ

Auch in der Medizin sind Roboter auf dem Vormarsch. Mit robotischer Unterstützung hat Prof. Thomas Tischer im Malteser Waldkrankenhaus in Erlangen bereits über hundert neue Kniegelenke eingesetzt. Und die Reaktion der Patienten überrascht.

TEXT: Christoph Zeller

FOTOS: Malteser Waldkrankenhaus St. Marien

Roboter in der Industrie schweißen, nieten, verschrauben, lackieren und sind dort schneller, präziser und effektiver als jeder Mensch. In der Möbelfertigung und in der Landwirtschaft übernehmen autonome Maschinen schon ganze Arbeitsabläufe. Auch im Gesundheitswesen sind Roboter auf dem Vormarsch: In Krankenhäusern beispielsweise reinigen und desinfizieren sie Zimmer, kümmern sich um Lieferungen und Bestellungen von medizinischen Vorräten und entlasten die Pflegenden bei körperlich schweren Arbeiten. Im medizinischen Bereich sind bereits an die 50 Systeme für Diagnose und Chirurgie im Einsatz und etwa genauso viele stehen vor der Markteinführung.

Bereits seit 2021 setzt das Malteser Waldkrankenhaus St. Marien in Erlangen robotische Assistenzsysteme bei orthopädischen Operationen ein. Seinem Zentrum für robotische Chirurgie kommt hier eine Vorreiterrolle als Europäisches Referenzzentrum zu. „Vor allem bei komplexen Fällen, etwa bei Patienten mit starkem Übergewicht oder mit veränderter Anatomie durch Knochenbrüche oder Verletzungen, ist die robotische Unterstützung sehr hilfreich“, erläutert Prof. Dr. Thomas Tischer die Vorteile beim Ersatz eines zerstörten oder geschädigten Kniegelenks durch ein künstliches Gelenk. Der 48-jährige, geborene Münchener ist nach Studium und Habilitation an der dortigen Technischen Universität und einer leitenden Funktion an der Universität Rostock seit 2021 als Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Leiter des Endoprothesenzentrums der Maximalversorgung am Waldkrankenhaus.

Bereits 100 OPs mit ROSA

In Rekordzeit konnte der mehrfach ausgezeichnete Top-Mediziner und ehemalige Leistungssportler dort ROSA als robotisches Assistenzsystem etablieren, dessen einprägsamen Namen der Schweizer Hersteller Zimmer Biomet als Abkürzung aus dem englischen „Robotic Surgical Assistant“ (chirurgischer Assistenz-Roboter) gebildet hat. Bereits im Januar 2022 wurde die erste Knieoperation mit ROSA am Waldkrankenhaus durchgeführt und im Januar dieses Jahres mit der 100. Operation ein kleines Jubiläum gefeiert.

Mit seinem multifunktionalen Arm kann ROSA, der nach einem exakten Röntgen und der operativen Vorplanung mit den jeweiligen Patientendaten gefüttert und präzise auf das zu operierende Knie ausgerichtet wurde, die individuelle Spannung der Bänder des Knie erfassen, den sogenannten Schnittblock passgenau auf die Gelenkoberfläche bringen und so die Größe und Position der einzusetzenden Teile vorgeben, wobei der Operateur nach wie vor die Position und das Ausmaß seiner Schnitte variieren kann.

Was sagen nun die Patienten, wenn sie im Vorgespräch vom Roboter-Einsatz bei ihrer Operation erfahren – gibt es Vorbehalte, Befürchtungen? Weil von vornherein klar ist, dass nicht die Maschine, sondern der Arzt operiert, entstehen bei den Patienten erst gar keine Ängste. Im Gegenteil: „Die meisten Patienten sind neuen Technologien gegenüber aufgeschlossen“, berichtet Thomas Tischer. „Ich habe noch nie jemanden erlebt, der gesagt hat, oh, das will ich jetzt aber nicht.“ Und wie ging es dem 100. Patienten mit ROSA-unterstützter Operation? „Sehr gut! Die Operation sowie die nachfolgende postoperative Phase verliefen ohne Komplikationen, und der Patient hat sehr zufrieden unser Haus verlassen.“ ↗

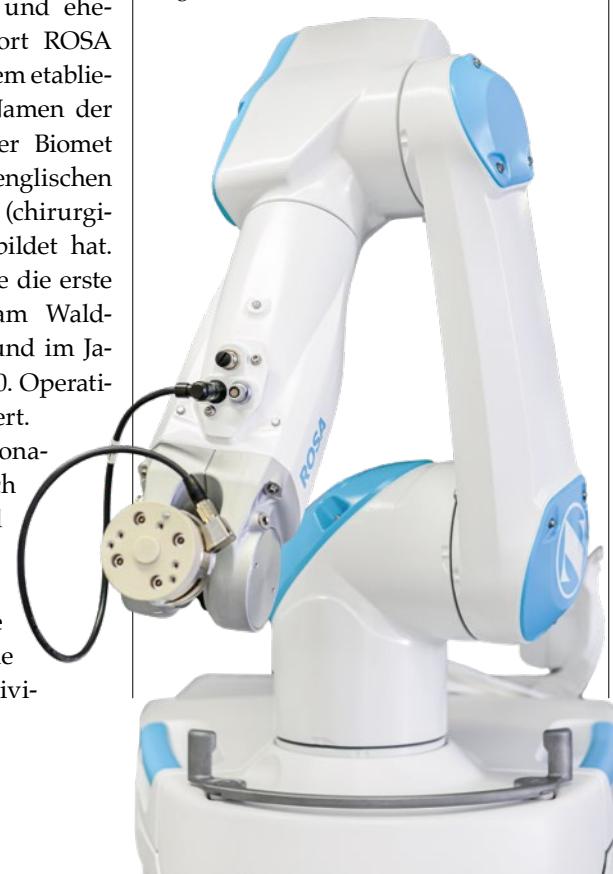
Maßgeschneidertes Kniegelenk

„Früher haben wir jedem Patienten die Knieprothese gleich eingebaut und haben die Knochenschnitte immer gleich gesetzt“, erinnert sich Tischer. „Mit der Robotik hat man nun ein Tool in der Hand, mit dem wir viel individueller auf die Anatomie des Patienten eingehen können.“ So wurden früher, wenn erforderlich, nach der Operation die Bänder des Knie an die eingebaute Prothese angepasst, während heute die Prothese ans individuelle Knie und seine Bänder angepasst wird. Über das

maßgeschneiderte neue Kniegelenk hinaus begünstigt die Unterstützung durch ROSA kleinere Schnitte, eine schnellere Genesung und einen kürzeren stationären Aufenthalt.

Der chirurgische Assistenz-Roboter ROSA hilft, Knieprothesen in der patientenbezogenen richtigen Lage einzubauen.

Der chirurgische Assistenz-Roboter ROSA hilft, Knieprothesen in der patientenbezogenen richtigen Lage einzubauen.



Malteser Waldkrankenhaus St. Marien

- 290 Betten
- 8 Hauptfachabteilungen und 2 Belegabteilungen
- 35.000 Patienten jährlich
- 1.000 Mitarbeitende
- 1959 gegründet von den Franziskus-schwestern, 2017 auf deren Wunsch von den Maltesern übernommen

Kaleidoskop



Fragen Sie
Doktor Maltus

Die Gründung des MHD

Wie kam es dazu? Anfang der 50er-Jahre herrscht Kalter Krieg, und um die Menschen im Falle eines Krieges zur Selbst- und Nächstenhilfe zu befähigen, erscheint die Breitenausbildung in Erster Hilfe als wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Es gibt das Deutsche Rote Kreuz, den Arbeiter-Samariter-Bund, die Johanniter-Unfall-Hilfe wird 1952 gegründet. „Aber da muss auch etwas von katholischer Seite kommen“, soll Bundeskanzler Adenauer sinngemäß gesagt haben, erinnert sich später Heinz Himmels, der langjährige Generalsekretär des Malteser Hilfsdienstes.

Und es kommt etwas: Am 13. September 1952 erklärt Rudolf Freiherr von Twickel, Präsident der Genossenschaft der Rheinisch-Westfälischen Malteser Devotionsritter, gegenüber dem Bundesministerium des Innern die Bereitschaft der beiden deutschen Assoziationen des Malteserordens – die zweite ist damals der Verein der Schlesischen Malteser-Ritter –, die Bevölkerung in Erster Hilfe zu schulen. Das Ministerium gewährt die dafür erforderlichen finanziellen Mittel, und so beginnt im Januar 1953 der Malteser Hilfsdienst als neu

gegründete Untergliederung der beiden Malteser Assoziationen – mit struktureller Unterstützung der Caritas – die Ausbildung in Erster Hilfe. Max-Anton Freiherr von Eltz-Rübenach ist Kommissar für Erste Hilfe und Katastrophenschutz, die Geschäftsstelle liegt in Münster. Von hier breitete sich in den nächsten Jahren der MHD in weitere Diözesen aus, und im September 1954 kommt es zum ersten größeren Sanitätseinsatz beim DJK-Sportfest in Münster.

Sie haben eine Frage an Doktor Maltus?
malteser.magazin@malteser.org



MALTESER
MEDIAL



EINSATZ IM RETTUNGSDIENST

Tobias Thoma, Notfallsanitäter bei den Maltesern in Offenburg, in der VOX-Doku „Feuer, Wasser, Erde, Luft“ am 11.01.2023: <http://bit.ly/3JbCj5a>



ERDBEBEN IN DER TÜRKEI UND IN SYRIEN

Janine Lietmeyer, Programmleitung bei Malteser International, in der Sondersendung „RTL Aktuell SPEZIAL“ am 06.02.2023: <http://bit.ly/3Y8Jwrm>



ERDBEBEN IN DER TÜRKEI UND IN SYRIEN

Oliver Hochedez, Leiter der Nothilfeabteilung von Malteser International, im ZDF „Morgenmagazin“ am 07.02.2023: <http://bit.ly/3JITonj>



Johannes Duwe
ist Referent im
Geistlichen Zentrum
Ehreshoven.

Himmel auf

Der Kölner Dom in einem Meer von dichtem Nebel. Ein seltener Anblick. Atemberaubend. Den muss ich festhalten. Ich ziehe mein Smartphone aus der Tasche, wische nach links, tippe einmal, tippe zweimal, schon habe ich einige Bilder.

Eine echte Momentaufnahme ist auch das diesjährige Jahresthema der Malteser. Nein, es ist keine gotische Kathedrale im Nebel, sondern ein Satz aus der „Offenbarung des Johannes“, dem letzten Buch der Bibel, besser bekannt als „Apokalypse“. Nach einer bildgewaltigen Beschreibung endzeitlicher Ereignisse mündet das Buch schließlich in den Satz: „Ich sah einen neuen Himmel und

eine neue Erde“ – das Jahresthema 2023. Jeden Tag begegnen uns unzählige Eindrücke und Bilder: in den sozialen Medien, den Nachrichten, der Zeitung. Die einen ein netter Schnappschuss, andere haschen nach Likes, manche wecken Angst. Angesichts eines Krieges mitten in Europa, bohrenden Zukunftsfragen aktueller ökonomischer und ökologischer sowie ganz persönlicher Herausforderungen macht sich Verzweiflung breit. Wie kann man inmitten einer solchen Situation einen neuen Himmel und eine neue Erde heraufbeschwören?

Das Wort aus der Offenbarung des Johannes ist weit entfernt von einem oberflächlichen Optimismus oder apokalyptischen Endzeitszenarios. Vielmehr möchte der Autor die dichten Nebel unserer Verzweiflung lichten im Vertrauen darauf, dass Gott alles zum Guten wenden wird.

Was ist mein persönliches Motiv eines neuen Himmels und einer neuen Erde? Welchen Moment möchte ich festhalten?

Ihr Johannes Duwe

LESEFÖRDERUNG

Wuff!

Es gibt Malteser Besuchshunde, Rettungshunde – aber Lesehunde? Doch, gibt es in Kürze: bei den Maltesern in Hannover! Ihr Auftrag: Leseförderung. Denn ein Fünftel der Grundschüler hat keine ausreichende Lesekompetenz – Probleme in der Schule und später im Beruf sind die Folge. Helfen können hier Lesehunde, denen die Kinder vorlesen können. Hunde sind geduldig, korrigieren und kritisieren nicht und sind daher ideale Lesepartner. Doch vor dem Einsatz stehen ein Eignungstest und eine Ausbildung bei den Maltesern. Dann aber heißt es: wuff – übersetzt: lies vor!



• Weitere Infos

Foto: Lara Hunt



Ich bin der perfekte
Malteser Lesehund!

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfachexemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** per Telefon: 0800 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail: mitgliederbetreuung@malteser.org

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e. V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0221 9822 2205 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Verantwortlich für den Inhalt
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion
Carsten Düpjohann, Christiane Hackethal, Lara Hunt (Leitung), Eva Jahn, Patrick Pöhler, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller

Gestaltung und Produktion
muelhausmoers corporate communications gmbh, Neusser Straße 27–29, 50670 Köln; Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Ganna Bauer (Artdirektion), Britta Siebert (Produktion), Dagmar Puh (Redaktion), Elke Weidenstraß (Lektorat), Charlotte Zellerhoff (Bildredaktion)

Anzeigenberatung und -verkauf
Nielsen und RegioSales Solutions GbR, Telefon: 0211 5585 60, E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie
purpur GmbH, Köln

Druck
Mayr Miesbach GmbH

Bildnachweise
Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X

70 Jahre Malteser Hilfsdienst in Zahlen



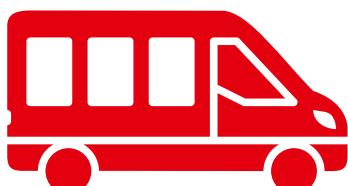
Die Malteser feiern ihr 70-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hat unser Reporter Christoph Zeller im Archiv recherchiert – und beeindruckende Zahlen zutage gefördert.

15
Mio

Teilnehmerinnen und
Teilnehmer
Erste-Hilfe-Kurse
1954–2021



Das entspricht gut einem Viertel
aller Inhaberinnen und Inhaber
eines Pkw-Führerscheins
derzeit in Deutschland.



190
Mio

beförderte Personen
1980–2021

Das entspricht der Bevölkerung von
Deutschland, Frankreich und Polen zusammen.

128
Mio

Essen ausgeliefert
1980–2021



Damit könnte man alle 16 Mio Ein-Personen-Haushalte in Deutschland an acht Tagen mit einem Essen versorgen.

843.129

Teilnehmerinnen und
Teilnehmer Sozial-
pflegerische Ausbildung
1961–2021



Das ist mehr als die Anzahl der Beschäftigten in
der Pflege derzeit in Deutschland.



• Weitere Infos:
www.malteser.de/70jahre



1,4
Mio

Einsätze Sanitätsdienst
1963–2021

Das entspricht ungefähr der Anzahl
der Sonn- und Feiertagsgottesdienste
eines Jahres in den katholischen
Kirchen Deutschlands.

27
Mio

Einsätze
Rettungsdienst &
Krankentransport
1962–2021



Das entspricht knapp einem
Drittel der Bevölkerung in
Deutschland.

Fermentierter Ginseng heilt über 41 Krankheiten und beugt noch mehr bereits vor!

Bereits 5.000 Jahre vor Christi Geburt nutzten Menschen in Babylon die Kunst der Fermentation, um Lebensmittel langer haltbar zu machen und zu konservieren. Was man damals noch nicht wusste: Lebensmittel und Arzneipflanzen werden so nicht nur wirksamer, weil sich die körperliche Aufnahmefähigkeit verbessert, es entstehen auch völlig neue Wirk und Inhaltsstoffe von unglaublich gesundheitlichem Wert! Ein sehr gutes Beispiel ist Ginseng.

Hört man Ginseng, denken die meisten – zu Recht – gleich an den koreanischen Ginseng. Doch wussten Sie, dass es botanisch gesehen 5 Ginseng-Arten gibt? Diese 5 Arten unterscheiden sich jedoch grundlegend in ihrer Wirkung!

Es gibt **koreanischen Ginseng** (Panax Ginseng C.A. Meyer), **amerikanischen Ginseng** (Panax Quinquefolius), **chinesischen Ginseng** (Panax Notoginseng), **japanischen Ginseng** (Panax pseudoginseng subsp. *japonicus*), **sibirischen Ginseng** (Eleutherococcus senticosus).

Allerdings sind der chinesische und japanische Ginseng so schwach in ihrer Wirkung, dass sie keine große Rolle in der Medizin spielen. Beim **koreanischen Ginseng** unterscheidet man auch noch nach Qualität und Wirkung! So gibt es den jungen un behandelten **weißen Ginseng**, den **veredelten roten Ginseng** und das Nonplusultra in der Medizin: den **fermentierten roten Ginseng**! Und es gibt das Ginseng-Paradox! Ginseng, der gar kein Ginseng ist! Rein botanisch handelt es sich beim sibirischen Ginseng um eine Ginseng-Art ohne Ginsenoside. Was ihn medizinisch betrachtet nicht mehr zu einem Ginseng macht! ABER: **Sibirischer Ginseng enthält Inhaltsstoffe, die selbst dem fermentierten roten Ginseng fehlen!**

Bei der Fermentation von Ginseng passiert etwas ganz Ungewöhnliches! Man könnte es als Wunder bezeichnen! Führende Ginsengforscher waren völlig verblüfft. Sie untersuchten 300 Jahre alte Wurzeln und entdeckten einen völlig neuen Wirkstoff: die Komponente K (Compound K). In

normalen Ginsengpflanzen ist Compound K überhaupt nicht enthalten. Dieser Wirkstoff entsteht entweder durch den Altersprozess oder durch Fermentation.

Komponente K kann entzündungshemmend, ermüdungshemmend und immunstärkend wirken. Und noch wichtiger: Erst die Komponente K kann dafür sorgen, dass der Körper alle Inhaltsstoffe des Ginseng überhaupt aufnehmen und verwerten kann!

Ginseng ist eine echte Elite-Heilpflanze:

Ginseng und Diabetes. In 40 Studien zeigte sich, dass Panax Ginseng enorme Resultate bei der Verbesserung des Glukose-Metabolismus und Modulierung der Immunantwort haben kann. Daraus können sich phantastische Einsatzgebiete bei Typ-2-Diabetes und chronischen Atemwegserkrankungen ergeben. (Shergis, Johannah L. et al 2013)

Bis zu 20mal schnellere Genesung bei Erkältungen! Kanadische Wissenschaftler konnten jetzt in einer kontrollierten Studie nachweisen: Extrakte aus Panax-Ginseng konnten Erkältungen dauerhaft mildern.

Ginseng gegen Müdigkeit und Leistungstief. Der Ginseng als Muntermacher und Kraftspender ist bekannt. Jetzt fanden Wissenschaftler der Mayo Clinic heraus: Eine tägliche Portion fermentierter Ginseng konnte auch bei Krebspatienten die Müdigkeit senken und das Energielevel heben.

Ginseng für ein starkes Immunsystem – stoppen Sie Viren und Bakterien! Wissenschaftler untersuchten die Wirkung von rotem Ginseng auf bestimmte Marker des Immunsystems bei Patienten mit Magenkrebs in fortgeschrittenem Stadium und Chemotherapie. Die Marker verbesserten sich nur bei der Ginseng-Kontrollgruppe. Ihre Überlebensrate war um 38 Prozent höher als bei denjenigen, die keinen Ginseng einnahmen.

Ginseng bei Erektionsstörungen und Störungen der Sexual-Organen – wieder Sex



wie mit 20. Wissenschaftliche Studien zeigen: Fermentierter Ginseng kann eine wirkungsvolle Alternative zur Behandlung von Erektionsstörungen sein. (de Andrade et al. (2007))

Ginseng für die geistige Leistungsfähigkeit – keine Angst vor Alzheimer! Fermentierte Ginseng-Wirkstoffe interagieren mit diversen Enzymen und Entzündungsprozessen und können die Plaques-Bildung verhindern. (H. J. Kim et al., 2015)

Ginseng gegen Übergewicht. Roter Ginseng enthält Ginsenosid RG3, das die Zellen daran hindern kann, Fett einzulagern.

Ginseng unterstützt einen normalen Blutdruck und kann die Leber schützen.

Ginseng bei (chronischen) Schmerzen – Schluss mit Pein und Leid. Ginseng kann vor allem chronische Entzündungsschmerzen dämpfen. Eine Studie zeigte: Die direkte Wirkung war so stark wie bei Opiaten! Aber ohne Nebenwirkungen. (Christensen2009gb, Park1996gri, Park2003aag, Oh-2004sog, Park2005ieg etc.)

Weitere Studien folgen! Aktuell werden Studien zur Verbesserung der Prostata gesundheit und Verbesserung der Sehleistung mit fermentiertem Ginseng durchgeführt.

Die ersten Ergebnisse lassen selbst Experten staunen! Was man aber bereits sagen kann: Fermentierter Ginseng kann die Aufnahme von Gesundheitsmitteln verbessern und deren Wirkung verstärken. Der Grund: Compound K verbindet sich mit den Inhaltsstoffen und kann es ihnen so ermöglichen, ihre Aufgabe im Körper ideal zu entfalten!

Schalten auch Sie den Gesundheits turbo an mit dem Geheimnis der Fermentation!

Jetzt zusätzlich mit den Vitaminen B2, B6 und B12 – für noch mehr kognitive Leistung!

Unser Tipp:

Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift können zum Vorzugspreis fermentierten Ginseng exklusiv hier beziehen.

Sie erhalten eine Monatspackung **Fermentura® GINSENG plus** mit 30 Kapseln (Nahrungsergänzungsmittel) 22,2 g (898,65 € / kg) Art.-Nr. 179-035-5 zum Vorzugspreis von nur je 19,95 € (UVP 79,95 €).

Bestellen Sie Fermentura® GINSENG plus Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr und samstags und an Feiertagen von 8.00 bis 16.00 Uhr unter der kostenlosen Nummer **0800 / 90 70 50 44** (KOSTENFREI aus dem deutschen Festnetz)

Nennen Sie bitte folgende **Vorteilsnummer: 86B.09**

Sie erhalten **Fermentura® GINSENG plus** PORTOFREI und mit 60-tägigem Rückgaberecht. Darüber hinaus geben wir Ihnen bei **AuraNatura®** auf alle bezahlten Produkte eine **365-Tage-Geld-zurück-Garantie!** Sollten Sie mit einem unserer Produkte nicht zufrieden sein, erhalten Sie bei Retoure von diesem den hierfür entrichteten Kaufpreis zurück.

Das ist Kaufen ohne Risiko.

Es gelten unsere Datenschutzerklärung und AGB unter www.auranatura.de. Schriftliche Anforderung möglich. Ihr Vertragspartner: AN Schweiz AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen. Druckfehler/Irrtum vorbehalten. Die Lieferung erfolgt aus Deutschland.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausdrücklich nach Fermentura® GINSENG plus von AuraNatura®!



Erhältlich
in Ihrer
Apotheke:
30 Kapseln
(PZN: 18214693)

Nahrungsergänzungsmittel

FRAGEN?

www.auranatura.de oder rufen Sie an:
Tel.: 0800 / 90 70 50 44

ANZEIGE

Malta – Erlebnisreise auf den Spuren der Malteser

Mildes Klima, 4-Sterne-Hotel am Meer und Eindrucksvolles aus der Ritterzeit

Die Geschichte der kleinen Insel Malta, gelegen im Herzen des Mittelmeeres, ist eng mit der des Malteserordens verbunden. Noch heute versetzen die imposanten Bauwerke aus der Ära der Ritter in Staunen, wie Sie bei Ihren Ausflügen mit fachkundiger Reiseleitung feststellen werden. Sie besuchen u.a. das Fort St. Angelo, das ab dem Jahr 1530 als Hauptsitz der Malteserritter diente. Nach umfangreicher Restaurierung ist es nun wieder zu besichtigen. Überhaupt sind die Zeugnisse aus der Ritterzeit in der Hauptstadt Valletta nicht zu übersehen: z.B. Sacra Infermeria, das Krankenhaus der Malteserritter, das zu seiner Zeit das fortschrittlichste Hospital im Mittelmeerraum war. Ein architektonisches

Juwel der Insel ist die Hauptkirche Maltes, die St. John's Co-Cathedral. In der Krypta befinden sich die Sarkophage der Großmeister des Ordens. Bei der Rundfahrt durch den Hafen der Inselhauptstadt bietet sich ein schöner Blick auf die imposanten Befestigungsmauern aus der Ritterzeit. Vier Ausflüge mit deutschsprachiger Reiseleitung sind bereits im Preis enthalten. Einen weiteren, der Sie zur Nachbarinsel Gozo führt, können Sie vor Ort buchen. Für entspannte Stunden in mildem Klima bieten sich die Annehmlichkeiten des 4-Sterne-Hotels an. Es liegt direkt am Meer, an der St. Pauls Bay. Die schöne Uferpromenade lädt zu einem Bummel vorbei an Cafés, Lädchen und Restaurants ein.

19.11. bis 26.11.2023
ab EUR 1.095,-



Terramundi GmbH

Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefon: 02369 / 91962-0
Telefax: 02369 / 91962-33

www.terramundi.de

INFORMATIONEN ANFORDERN

Reiseziel: **MALTA**

Coupon ausfüllen und direkt an Terramundi GmbH, Im Wauert 14, 46286 Dorsten senden.

Schneller geht's per Fax 02369 / 91962-33 oder E-Mail: info@terramundi.de.

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur MALTA-Reise:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

per Briefpost

per E-Mail

JA, ich bin damit einverstanden, dass meine Angaben aus diesem Formular zur Beantwortung meiner Anfrage erhoben und verarbeitet werden.

Hinweis: Sie können Ihre Einwilligung jederzeit per E-Mail an info@terramundi.de widerrufen.

Besuchen Sie unsere Website: www.terramundi.de

Gebührenfreie Service-Nummer für weitere Informationen: 0800 - 8 37 72 68